

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Entscheidung in Frankreich.

B u d a p e s t, 20. Dezember.

Morgen beginnt in der Pariser Kammer die große Tonking-Schlacht, aus welcher das Ministerium Brisson mit blauem Auge davon zu kommen hofft. Die parlamentarische Mithmetik des Kabinetts möchte durch die Endabstimmung als richtig erwiesen, der geforderte Kolonialkredit dürfte ohne Abstriche bewilligt werden; aber der Sieg könnte doch nur den Augenblick retten und nicht die künftigen Krisen hindern, welche an jede neue Kreditforderung für die Kolonialpolitik anknüpfen werden. Der Sieg würde errungen unter Mithilfe eines erheblichen Theiles der Monarchisten, welche theils von religiösen, also der Republik fremden Motiven — Sorge für die katholischen Missionen und die Bekehrten — getrieben, theils, wie sich einmal ein deutscher sozialdemokratischer Abgeordneter ausdrückte — „aus Bosheit“ für den Kredit stimmen werden, um die Republik immer tiefer in die überseeischen Abenteuer hineinzureiten und dadurch ihre inneren Verlegenheiten zu steigern. Solch ein ministerieller Erfolg möchte die, einander zerfleischenden republikanischen Fraktionen nicht zu einer kompakten Majorität verschmelzen, er möchte vielmehr den zwischen ihnen klaffenden Spalt bis zur Unüberbrückbarkeit erweitern.

Unsere Zeit gebiert keinen Curtius; würde solcher in Frankreich existiren, er möchte freudig sein Leben opfern, wenn er damit das ganze tonkingesische Abenteuer aus der Welt schaffen könnte. Daß mit all' den Opfern an Menschenleben und Millionen nicht einmal die Sicherheit im Delta des rothen Flußes, wo sich die Franzosen schon im vorigen Jahrhundert eingenistet hatten, erkauft und der Theil Tonkings, um dessen Besitz die Republik den mehrjährigen Krieg geführt hat, immer noch zu erobern ist, darauf ist an dieser Stelle schon wiederholt hingewiesen worden. Der gegenwärtige Oberkommandant in Tonking, General Courcy, hat in seinen Depeschen eindringlichst und überzeugend den erneuerten Versuch, sich des Landes bis Langjon und zur chinesischen Pforte, um dessen willen die Kriege geführt worden sind, zu bemächtigen, als wahnwitzige Geld- und Blutverschwendung charakterisirt. „Ueber uns werden wir“, so klagt er in einer Depesche, „stets das Damoklesschwert haben. China wird ein furchtbares Land werden und stets ein unbequemer, anspruchsvoller Nachbar sein.“ In einer anderen Depesche nennt er den Versuch der Okkupation „einen ungeheuren Fehler, umso größer und unverzeihlicher, als die schrecklichen Lektionen der letzten Erfahrungen uns lehren sollten, uns von dem bisherigen System abzuwenden“. Nichts charakterisirt den Werth Tonkings und des Friedens von Tientsin besser, als die Aeußerung des Marquis Tseng, daß Frankreich das tonkingesische Gebiet wohl räumen könnte, dann jedoch — weil es beim Friedensschlusse die Pflicht zur Pazifizierung des Landes übernommen hat — bedeutende Subsidien an China zahlen müsse.

Doch Frankreich ist reich und stark genug, seinen Ruhm und seine Mißgriffe zu bezahlen; es kann am großen Ozean 35,000 Mann und eine stattliche Flotte unterhalten, jährlich Tausende seiner Jünglinge durch Cholera und Sumpffieber verderben lassen und hundert und mehr Millionen in den Abgrund werfen. Aber fraglich ist, ob die Republik stark genug sei, die immer neuen Tonkingkrisen zu überdauern. Denn nicht nur auf den Parlamentarismus, auch auf das Heer hat das Abenteuer demoralisirend gewirkt, nicht nur die Majorität ist durch dasselbe gesprengt, es ist auch ein arger Zerfetzungsstoff in die Armee getragen worden. Die Affaire glich bei der durch die parlamentarische Kommission vorgenommenen Untersuchung einer Klose, in welche jeder vernommene Armees- oder Marineoffizier griff, um seine Kameraden mit Unrath zu bewerfen. Und die Mehrzahl dieser Offiziere

scheute sich nicht, ihre eigenen früheren Versicherungen ins Gegentheil zu verkehren, wenn sie der Regierung einen Gefallen erweisen und sich selbst Aussicht auf Avancement oder sonstigen Vortheil eröffnen konnte. Gleichzeitig brach jedoch aus allen Generalen und Admiralen die hochmüthigste Verachtung der bürgerlichen Thätigkeit hervor. General Courcy erwiderte auf die Frage nach der Ergiebigkeit einiger Minen: „Mit diesem Schwindel habe ich mich nicht beschäftigt und werde ich mich nicht beschäftigen.“ Admiral Duperré, auf die Beschlüsse des Kolonialraths in Cochinchina aufmerksam gemacht, antwortete verächtlich: „Das ist die Meinung interessirter Personen, der Kaufleute und Spekulanten.“ Und in demselben Tone geht ein ganzes Register militärischer Ausagen fort. In Deutschland ist von Amtswegen der Kaufmannsstand nicht gehätichelt, bei jeder Motivierung der neuen Wirtschaftspolitik wird er angezapft; aber Fürst Bismarck erklärte, daß in den deutschen Kolonien nicht der Soldat oder der Bureaukrat, nur der Kaufmann herrschen dürfe. Und in den Kolonien der bürgerlichen Republik wird der Kaufmann von den militärischen Gouverneuren fast wie ein Verbrecher behandelt. Wie Algerien das französische Offizierskorps verwindert, zu gegenseitiger Gehässigkeit, Neid und Mißgunst und zu grenzenlosem Hochmuth angetrieben hat, der bei Sedan zu Falle gekommen ist, so steigern Hinterindien und Madagaskar den Krebschaden des sonst so tüchtigen Heeres. Selbstverständlich können unter der Leitung solcher Offiziere die französischen Kolonien nicht gedeihen; diese hängen, gleich Bannpyren, am französischen Staatsleibe. Und sie entweder abzuschütteln oder durch große, schleunig zu bringende Opfer in lebensfähige Organismen umzuwandeln, fehlt den Lenkern der Republik die Entschlußkraft. So könnte mit den Kolonien zugleich die Republik zum Siechthum verurtheilt werden.

B u d a p e s t, 20. Dezember.

* Einigermaßen auffallend ist die kurze Rede, mit welcher heute Staatssekretär Matkovic die Ansprache der Anstifter beantwortet hat. Er spricht darin von „Neid, der gegen ihn gerichtet ist“, und von der „Angewissenheit, wie lange er in seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben wird“. Wenn das nicht lediglich der Ausdruck einer augenblicklichen Verstimmung ist, so darf man wohl begierig sein, zu erfahren, auf wen und worauf Dr. Matkovic damit angespielt. Jedenfalls hat der Herr Staatssekretär mit dieser elegischen Anweisung seinen Freunden, wie seinen Gegnern ein Räthsel zu lösen gegeben, denn „dunkel ist der Rede Sinn“.

* In ihrer heutigen Konferenz hat die Liberale Partei des Abgeordnetenhauses beschloffen, daß bei der dem Ministerpräsidenten darzubringenden Neujahrs-Gratulation, da Graf Ladislaus Csáky durch Unpäßlichkeit verhindert ist, Paul Szontágh, beim Abgeordnetenhaus-Präsidenten Béchy aber ebenso wie in anderen Jahren Max Falk im Namen der Partei sprechen werden.

* Nicht nur in der Hauptstadt, auch auf dem Lande erregt das neue Municipalgesetz Resens. Wie man dort in dieser Beziehung denkt, spiegelt sich unter Anderem auch in den nachstehenden Zeilen wieder, die uns jüngst aus einer größeren Provinzstadt von sehr achtungswerther Seite zuzingen. Man schreibt uns nämlich:

Kleine Könige. Die Wandlungen, welche sich im Schoße des vaterländischen Liberalismus vollziehen, sind höchst bemerkenswerth, und ihre Phasen sind wohl geeignet, das Erstaunen und die Besorgnisse des unbefangenen Beobachters zu erregen. Das neue Municipalgesetz, und vor Allem die erweiterte Machtsphäre der Obergewähe, wirkt ein Stück Autokratie in unsere parlamentarische Verfassung. Es greift mit gewaltiger Hand in das Leben der Komitate und stürzt dort die Reste der Selbstregierung über den Haufen. Und was wird dafür geboten? Ist es etwa der Bureaukratismus in der Form ernannter Beamten, unter eingeführter strenger Kontrolle durch die einzelnen Fachministerien? Ist es die Herausbildung eines starken unabhängigen Richterstandes und die Schaffung selbstständiger unbestechlicher Staatsbeamten? Nichts von dem Allen. Es schafft kleine Könige mit geradezu unberechenbarem Wirkungskreis, erennt deren

allmächtige Minister und webt ein unzerbrechbares Netz von Servilismus um dieselben.

Durch das neue Gesetz wird dem Obergewähe das Wohl und Wehe fast aller Bewohner des Komitats in die Hand gegeben, denn wenn die Staatsbeamten seiner Aufsicht, seinem Gutachten unterliegen, wenn die Municipalbeamten seinen Verfügungen unterstellt sind, das Manipulations- und Hilfspersonal aber von ihm ernannt wird, so ist es ganz undenkbar, daß seine Auffassung, sein Urtheil in öffentlichen und Privatsachen nicht stets das maßgebende sein würde. Die Zeit der Catone ist vorüber, und es wäre gegen alle Menschennatur, wenn nicht ein Hof von Wohlrednern die neue Sonne umgeben, wenn nicht die einseitige Information durch die Intimen den Ausschlag geben sollte. Die Folge davon kann nur ein mehr oder minder entwickeltes Gefühl der eigenen Unfehlbarkeit sein, und einzig und allein die persönlichen Eigenschaften des Obergewähes werden entscheiden, ob die Verhältnisse in den einzelnen Komitaten sich mehr oder minder ungerade gestalten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Aemter zumeist Persönlichkeiten der Aristokratie zugetheilt werden. Ist nun anzunehmen, daß auch nur ein Theil der neuen Würdenträger die Summe von Talent, Studium, Fachkenntnis und vorurtheilsfreiem Urtheil besitze, um solche Universalkontrolle und Machtfülle ohne Anstoß auszuüben? Und ist es wahrscheinlich, daß selbst ein hervorragender Charakter die Dummhülle der Schmeichler zu durchbrechen und seine Informationen stets lauternden Quellen zu entnehmen vermögen wird?

Betrachten wir den Entwurf vom Standpunkte der Regierung, so erscheint derselbe auch für diese keineswegs vortheilhaft. Denn abgesehen davon, daß die Vorschläge des Obergewähes über Veränderungen und Ernennungen im Gebiete der einzelnen Fachministerien diesen umomehr Verlegenheiten bereiten müssen, als bei denselben nur personas gratas in Betracht kommen können, — abgesehen davon, daß die in unserem Lande überhaupt so sehr fehlende Kontrolle der Rechtspflege nun statt durch das Ministerium durch rein politische Würdenträger ausgeübt werden soll, — werden die Berichte, welche der Obergewähe im Sinne des neuen Gesetzes den Kongregationsbeschlüssen beigefügten berufen ist, immer nur der persönlichen Aufassung Raum gewähren und einseitige Verfügungen veranlassen.

Das Remedium dagegen soll wohl in der Anstellung der Sekretäre geschaffen werden, welche, vom Ministerium ernannt, am Sitze des Municipiums angestellt werden sollen. Es enthebt dies die meist entfernt wohnenden Obergewähe von der Last, die Beschwerden und Anliegen der Bewohner persönlich entgegenzunehmen und schafft eine Art unverantwortlicher Geheimräthe um ihre schmerzere zugängliche Person. Entweder ist nun der Sekretär selbstständig und darf die Verfügungen seines Chefs frei beurtheilen oder er ist bloß geheimer Referent und Untergebeener. — Beide Fälle ergeben ein Facit von mangelhaften Informationen für die Regierung.

Die Art der Pensionirung der Obergewähe bürdet dem Lande eine neue Last auf, deren Dimensionen gar nicht abzusehen sind, denn die Anzahl dieser Einfluren kann unter Umständen in kurzer Zeit eine sehr beträchtliche werden.

So erscheint das Gesetz weder für die Bewohner der Komitate, noch für eine parteilose Obergewähe Aufsicht von Vortheil, und nur für die Parlamentarier gibt es der jeweiligen Regierung eine unberechenbare Fülle von Macht. Allein eben dieser dominirende Einfluß bei den Wahlen, welcher der liberalen Partei dies Gesetz heute so verführerisch erscheinen läßt, birgt sein „caveant consules“ auf der Reversseite und wird — job es ein Umstand die Macht in andere Hände gibt — der rücksichtslos vorgehenden Reaktion noch weit gefährlichere Werkzeuge zuführen und die freie Bewegung der Nation für lange Zeit in Fesseln schlagen. — Vidéki.

Die Balkankrise.

B u d a p e s t, 20. Dezember.

Die Delimitations-Kommission ist gestern in Piret eingetroffen; sie hofft, ihr Arbeiten noch vor Weihnachten beenden zu können; ob sie auch nach dem Widdiner Bezirke gehen wird, ist noch nicht entschieden. Gestern haben die in Sophia befindlichen diplomatischen Agenten der Großmächte kollektiv bei der bulgarischen Regierung angefragt, ob dieselbe bedingungslos die Beschlüsse der militärischen Kommission annehmen werde, da Serbien bereits eine ähnliche Erklärung abgegeben. Zugleich unterrichteten sie die Regierung, daß die Kommission auch die Mission habe, die durch die beiden kriegführenden Theile erworbene Lage zu beurtheilen. Den kollektivschrift beantwortet die bulgarische Regierung durch eine Note, in welcher sie sich in der Erwartung, daß der Kommissions-Beschluß auf Räumung des Widdiner Bezirkes von den Serben und Behaltung des von den Bulgaren besetzten serbischen Gebietes bis zum endgiltigen Friedens-Abschlus lauten werde, zu fügen bereit erklärt. Medschid und Schakir Pascha sind gestern von Sophia nach Piret abgereist. Medschid, welcher den größten Theil seiner Beamtenschaft

auswärtigen Amte zugebracht hat und nach dem letzten Kriege zwei Jahre lang Gouverneur des südlichen Thracien war, ist ein ehelicher und verschämlicher Mann, allein er begt, wie so viele türkische Staatsmänner, die Ansicht, daß die Türkei auf britische Hilfe gegen Rußland nicht rechnen könne und daß es daher besser sei, bis zu einer gewissen Grenze mit Rußland gemeinsame Sache zu machen. Daraus ist zu ersehen, daß der russische Einfluß wieder im Wachsen ist.

Graf Khevenhüller hat sich heute von Belgrad nach Nißch begeben — es scheint danach, daß jetzt schon die Friedensverhandlungen eingeleitet werden. Aus dem Kreise Baljevo wurde eine von allen majorenren Bewohnern gefertigte Petition um Fortsetzung des Krieges an den König abgefordert. Die Petition verlangt energisch die Wiederherstellung der verletzten Waffenehre und die Vertreibung des Feindes aus dem Vaterlande. Diese Petition ist charakteristisch für die Machinationen der Opposition und darauf berechnet, dem Könige und der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Petitionen gleichen Inhalts sollen auch aus anderen Kreisen folgen. Der Kreis von Baljevo ist vorherrschend oppositionell.

Da die Türkei in Türkisch-Serai Truppen konzentrierte, hat Montenegro sofort drei Bataillone an die äußerste Grenze des Gebietes von Antivari vorgeschoben.

Unsere guten Freunde in der russischen Presse fahren fort, gegen Oesterreich-Ungarn zu hetzen. Die Moskauer „Wiedomosti“ führen in einem Leitartikel aus, daß Rußland bei der Lösung des serbisch-bulgarischen Konfliktes nur benachteiligt wird. Das geschlagene und durch Oesterreich-Ungarn gerettete Serbien — meint das Blatt — wird sich gänzlich dem Kommando Oesterreich-Ungarns unterwerfen. Im Westen des Balkans wird gegen Rußland eine neue Citadelle entworfen, Dank der Diplomatie und Dank der deutschen Maklerei.

Ausland.

Budapest, 20. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Mailer Telegramm des „Korrespondenz-Bureaus“, das in unserer letzten Nummer mitgeteilt worden ist und die Jurisdiktions-Stellung des Generals Pavia gemeinet hat, ist augenscheinlich ein Produkt des Hyperfervorismus und der Lotterie, die ein der Königin Christine unangenehmes Ereigniß verurtheilen wollten und in der Hast den Schlussatz des betreffenden Telegramms nicht mit unterdrückt haben. Das Telegramm lautet nämlich: „Der Oberst Heinrich von Bourbon, Herzog von Sevilla, welcher gestern die Schloßwache befehligte, war von der Königin, die sich etwas ermüdet und angegriffen fühlte, nicht, wie sonst üblich, empfangen worden. Darüber erzürnt, erlaubte er sich in der Wachstube der Offiziere ungebührliche Aeußerungen, nannte sie „die Oesterreicherin“ und stellte an die Offiziere Zumuthungen, welche dieselben veranlaßten, ihm den Gehorsam zu verweigern und dem General-Kapitän Pavia von dem Vorgefallenen Meldung zu machen. General Pavia stellte in Folge dessen den Obersten Bourbon sofort zur Disposition“ Pavia, diese feste Stütze der Monarchie, hat also (den Prinzen Bourbon), aber nicht zur Disposition gestellt worden.

In einem Situationsberichte der „Köln. Ztg.“ aus England lesen wir:

Gladsstone brennt vor Amtsgier, er möchte an das große und noch von keinem englischen Ministerpräsidenten erreichte Ziel einer dritten Amtsperiode mit einer mächtigen Mehrheit gelangen; und dazu können ihm die Iren verhelfen. Früher hieß es, er habe das Werk seines Lebens mit der Wahlreform gekrönt; jetzt aber soll die Krönung durch die Zufriedenstellung Irlands wiederum gekrönt werden. Seine Amtsgier aber wird von seinen Anhängern nicht getheilt. Sir Charles Dilke hat in Chelsea wiederum sich mit der Fortdauer des konservativen Ministeriums einverstanden erklärt; ihm bangt vor einer neuen Auflage des Gladstone'schen Kabinetts mit seinen whigistischen Umwandlungen und seinen Vermüthigungen auf dem Gebiete der äußeren Politik. Chamberlain hat sich jetzt nicht geäußert. Unter allen Umständen wird die kommende Session keine Arbeits-session sein. Die Parteien werden sich gegenseitig das Leben so fauer wie möglich zu machen suchen, bis sich eine Mehrheit herausgestellt hat.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

* Eine hauptstädtische Deputation unter Führung des Bürgermeisters Kammerer, aus dem Chef der Approvisionungssektion Magistratsrath Matustka und fünfzehn Mitgliedern der Approvisionierungskommission bestehend, hat heute Vormittags dem Minister des Innern, Tiska, die bekannte Repräsentation in Angelegenheit der Ueberlassung des „Salzhausegrundes“ zum Bau der Central-Markthalle an die Stadtbehörde schon seit einem Jahrzehnt bestrebt ist, die Lösung der Approvisionierungsfrage, welche für die Hauptstadt von großer Wichtigkeit ist, herbeizuführen, zu welchem Behufe die Errichtung einer Central-Markthalle unbedingt erforderlich ist, für deren Bau der „Salzhausegrund“, der vom Justizminister für ein Gerichtsgebäude bestimmt wurde, der geeignetste sei. Der Minister, welcher die Deputation auf's Freundlichste

empfang, erwiderte, daß er die diesbezügliche Eingabe einer genaueren Prüfung unterziehen werde. Auch er halte den „Salzhausegrund“ für den Bau der Central-Markthalle am geeignetsten, doch muß auch für einen Grund zum Bau eines Gerichtspalais geforgt werden. Die Antwort des Ministers wurde von der Deputation mit Entzusehen aufgenommen.

* Hauptstädtischer Municipalpalast. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Wahl der Mitglieder für die verschiedenen Sachkommissionen; Pachtangelegenheiten; halbjähriger Bericht des Verwaltungsausschusses; Ministerialreskript betreffs der Qualifikationen der Waisenstahlbeamten, des Oberarchivars und des Obergerichtsrats; Bericht der Freiheits-Denkmal-Kommission; Kreisung einer Verwaltungsstelle für die städtische Franz-Josephs-Kaserne; Kostenvotirung für die Trottoirlegung bei den Häusern des Eisenbahn-Bauamt-Pensionsfonds der äußeren Kerepesterstraße und Bemessung der Rechtsausführunggebühren für diese Gebäude; Vorlage betreffs der Verlegung des Schulunterrichts in den 1. und 2. Klassen von 8 auf 9 Uhr; Ablösung des von Fekeli gebauten Balkons im Festungstheater; Kostenvotirung für die Reparaturen der Wasserheizapparate in den Schulgebäuden; sechsmonatliche Unterrichtsenthaltung des dirigirenden Lehrers Karl Hoffeder; Omnibusangelegenheiten; Vorlage betreffs der Ausstellung in Liverpool; Pensionierung des Notars des 3. Bezirks Paul Harrer.

* Schulperrung. Wegen andauernder Masernkrankheit unter den Kindern wurde die Sperrung aller Klassen in der Schule der Bajonkagasse bis 2. Januar verlängert. — In der Elementarschule der Tabakgasse muß morgen ebenfalls wegen Masernkrankheit die 1. B-Mädchen-Klasse auf zwei Wochen geschlossen werden.

* Die jährliche Unterjuchung der Bloßbergfelsen hat der Minister des Innern nicht genehmigt, weil die diesbezüglichen Kosten unbekannt sind und die k. k. Geniedirektion in dieser Angelegenheit sich noch nicht geäußert hat.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

* Wetterbericht. Wir hatten heute wieder ziemlich starken Frost; das Thermometer zeigte Morgens — 7.5 Grad R., Mittags 3.5 Grad Reaumur. Die Witterung war den ganzen Tag trüb und neblig. Das Barometer ist wieder auf 779 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (777 bis 781) erstreckt sich von Ungarn auf den größten Theil des Kontinents (769 bis 770). In Ungarn ist bei nördlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist trocken, kalt, im Norden veränderlich zum Theil heiter, im Süden zumeist trüb, stellenweise neblig. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Norden heiteres, im Süden veränderliches, stellenweise neblig Wetter mit Frost und Schneefällen zu erwarten.

* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Budapester Advokaten Dr. Géza Schulhof und dessen gesetzlichen Nachkommen „in Anerkennung seiner selbstlosen, eifrigen und erprießlichen Thätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, sowie seiner hervorragenden Verdienste an der Bereicherung der heimischen Rechtsliteratur“ den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Dombovári“ verliehen.

* Ernennungen. Der König hat ernannt: zu Bezirksrichtern: Gabriel Matyasovsky zum Göllnicz-Bányaer, Stephan Kató zum Facseter, Joseph Kovacsics zum Neufater, Johann Medvecsky zum Neu-Graber, Joseph Wiedermann zum Szegediner, Eugen Dömög zum Abádkalóter, Karl Bildner von Steinburg zum Szent-Agotae und Ludwig Fricz zum Nagy-Palmágyer Bezirksgericht; zu Unterrichtern: Dr. Franz Kuforelly zum Abonyer, Elemér Saks zum Maragittzer, Ludwig Jagics zum Bajaer, Dr. Konstantin Szendrödy zum Bonyhader, Binzenz Matyas zum Berebelyer, Dr. Béla Nácza zum Waisner, Simon Avedik zum Szent-Agotae Bezirksgericht; zu Bizestratsanwäkten: Ludwig Gyárfás zur Bistritzer, Bruno Sztofkowky zur Rajshauer, Dr. Jigmondy zur Groß-Becseker Staatsanwaltschaft.

Der Justizminister hat ernannt: zu Bizestratsanwäkten: Géza Molnár zum Eszgráder, Ludwig Palatica zum Nyiregyházaer, Julius Jezovics zum Farsovaer Bezirksgericht und Alexander Dezsö zum Balassa-Gyarmater Gerichtshof; zum Kanzlisten Andreas Csépy zum Szolnóker Gerichtshof. — Ernannt wurden ferner: der Kunstschnitzer Ludwig Bilisi zum provisorischen Werkleiter an der Holzindustrie-Werkstätte der Budapester Staats-Gewerbe-Mittelschule, die Lehrerin Letitia Rodler und die Lehrer Franz Flank und Stephan Török, Alle drei in Szabolca, definitiv, die Lehrer Béla Koflyán (in Eszaca) und Johann Gallovich (in Szegedin) definitiv; der Budapester Kunstgärtner Georg Alexander Gillemot zum provisorischen Gärtner-Lehrer an der Szent Imreer Ackerbauhschule.

* Graf Taaffe erkrankt. Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe ist seit vorgestern erkrankt. Er fühlte sich schon vor einigen Tagen unwohl, ging Donnerstag noch aus und mußte, von einem Spaziergange heimgekehrt, sich zu Bette begeben, welches er auch seitdem hütet. Graf Taaffe hat sich eine heftige Erkältung zugezogen, die ein starkes Fieber erzeugte. Der Zustand des Patienten war gestern eine Zeit lang ein besorgnißerregender. Gestern Abends trat in dem Befinden des erkrankten Grafen eine wesentliche Besserung ein.

* Karl Huber, Dirigent des Landes-Sängerbundes, Professor der Landes-Musikakademie und des Nationalkonservatoriums und verdienter Komponist, ist heute Früh im Alter von 57 Jahren am Herzschlag plötzlich gestorben. Die Musikwelt Ungarns verliert in ihm nicht bloß einen tüchtigen Dirigenten, einen beruhtreuen und erfolgreichen Musikpädagogen, sondern auch einen Komponisten, der es verstanden hat, die

nationalen Weisen auf geschickte Art zu verwerthen. Huber hat auf das Musikleben der Hauptstadt sowohl, als der Provinz öfter Einfluß geübt. Als Kapellmeister des Nationaltheaters hat er die Musik Wagner's bei uns eingeführt, indem er trotz der damals herrschenden Voreingenommenheit gegen Wagner und selbst im Widerspruch mit dem damaligen Intendanten Madnothfay „Lohengrin“ zur erfolgreichen Aufführung brachte. Durch die Ausbildung einer unzähligen Reihe von Violinspielern hat sich Huber ein großes Verdienst erworben und einige seiner Schüler, in letzter Zeit sein Sohn Hubay, Professor am Brüsseler Konservatorium, haben sich auch im Auslande als vorzügliche Geiger erwiesen. Auf das Musikleben der Provinz hat er als Dirigent des Landes-Sängerbundes ebenfalls Einfluß geübt und ein guter Theil der verdienstlichen Erfolge dieses Bundes ist auch seinen Bemühungen zuzuschreiben.

Karl Huber wurde am 2. Juli 1828 in Bács, im Temeser Komitat, geboren, wo sein Vater, Michael Huber, Obelehrer war. Seine erste musikalische Ausbildung genoss er in Arad, wo er auch bereits mit 16 Jahren als Violinvirtuose auftrat. 1844 kam er nach Budapest und gab hier mehrere Konzerte. 1851 ging er nach Wien und wurde an der dortigen Hofoper als Solospieler engagirt. Im folgenden Jahre folgte er einer Berufung an's hiesige Nationaltheater und wurde im selben Jahre auch zum Professor des Konservatoriums ernannt. Mit den Brüdern Doppler bereiste er im Jahre 1856 Deutschland und England und erntete überall durch sein Spiel ungeheuren Beifall. Zurückgekehrt, schrieb er seine erste Oper: „Das Sessler Mädchen“, welche im Jahre 1859 zur ersten Aufführung im Nationaltheater gelangte und sich durch zwei Jahre auf dem Repertoire hielt. In derselben Zeit schrieb er seine Violinschule, welche im ganzen Lande als Leitfaden benützt wird. Für das Budapester Musikleben war er auch dadurch thätig, daß er Quartettabende arrangirte und dabei zuerst die Quartette Volkmann's dem Publikum vorführte. 1-62 schrieb er das einaktige Singpiel „Vig cimborák“, welches lange Zeit mit Beifall gegeben wurde. 1871, nach 30jähriger Thätigkeit, trat er aus dem Nationaltheater und widmete sich ganz dem Musiklehrerberufe, welchem eine ganze Generation ihre Ausbildung im Violinspieler verdankt. Außer den erwähnten Kompositionen hat Huber noch eine einaktige Operette: „Király csókja“ zur Eröffnung des Volkstheaters, sowie zahlreiche wirksame Chöre und Violinstücke geschrieben. Im Jahre 1883 wurde Huber für seine vielfachen Verdienste von Sr. Majestät dem Könige durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josephsordens ausgezeichnet. — Das Leichenbegängniß findet Dienstag, am 22. d., Nachmittags 3 Uhr, statt.

* Der Bürgerklub des fünften Bezirkes veranstaltete heute Abends in seinen eleganten Räumen die erste Soirée dieser Saison. Zu derselben hatte sich ein überaus zahlreiches, zu nicht geringem Theile aus Damen bestehendes Publikum eingefunden, das den Brunnensaal bis ins letzte Winkelchen füllte. Das Programm bestand in einem Gedichte Balthasar Horvát's, vorgetragen von Frau Emilie P. Márkus, und einer Humoreske von Emil Abrányi, „die erste Prosa“.

In dem Gedichte erzählt der Poet einen Traum. Was ihn träumte, das war selbst ein Traum. Die liebende Gattin hat ihn der Tod geraubt und nach dem Begräbniß spricht das Hausgefunde voll Angst davon, daß ihr Geist im Hause allmächtig umgebe.

Man flüster's schon und bange um mich her: Du wandelst hier in mittlernächter Stunde — Oh, wär's kein Trug! Ach, daß es Wahrheit wär! Dein Wandeln hier, wovon erzählt die Kunde. Ich hätte Dich: Oh, komm in diese Mauern Dei Tage auch als liebwillkomm'ner Gast! Doch jü r t e n Dich, Geliebte, vor Dir schauen — Mein Herz empört's, das liebend Dich umfaßt. Und wieder koste Gram in meiner Brust, Unmöglich war, was ich erliden muß!

Da erwachte er vom Traum und sieht die Gattin lebend und liebend walten. Doch auch das war ein Traum, und als er erwacht, sieht er das Haus dennoch und wieder verwaist. Den elegischen Schwung, den poetischen Schmelz dieser Dichtung gab Frau P. Márkus in trefflicher Weise wieder und das Publikum lobte durch stürmischen Applaus Beiden den Genuß: dem Dichter für das empfindungstiefe schöne Werk, der Vortragenden für die warme, harteisende Interpretation. — Nun las Emil Abrányi, häufig von großem Beifalle und lebhafter Heiterkeit unterbrochen, eine Humoreske „Az első Proza“, eine reizende Alltagsgeschichte, in welcher erzählt wird, wie ein praktisch angehauchtes Mädchen zur schwärmerischen Frau und tüchtigen Köchin wird, da dem Mann eine gute Suppe lieber ist, als die schönste Nocturne von Chopin.

Der literarischen Soirée folgte im engeren Kreise ein Souper, an welchem etwa 70 Personen, darunter ungefähr 20 Damen, theilnahmen. Fast möchten wir daselbe ein familiäres nennen, so ungezwungen und herzlich gestaltete sich der Verlauf desselben. An Toasten war selbverständlich kein Mangel.

Der Klubpräsident Julius Butovics feierte in einem schwungvollen Trinkspruch den Staatsmann, Juristen und Dichter Balthasar Horvát. (Stürmischer Applaus.) Dr. Alex. Kemény huldigte, mit dem Glase in der Hand, der vorzüglichsten Künstlerin Emilie P. Márkus. Dr. Verubard Friedmann's Toast galt dem Dichter Emil Abrányi. Balthasar Horvát hielt einen, an poetischen Gleichnissen überaus reichen Speech. Davon ausgehend, daß eben heute der kürzeste Tag im Jahre, die Demarationszeit zwischen Herbst und Winter sei, gedachte er der verschwundenen Freuden des Sommers. Staunen Sie nicht, sagte er, wenn ich, der ich schon so tief im Herbst stecke, die Erinnerung an den Sommer des Lebens bewahre. Mein Herz ist jung geblieben. Sein Toast galt den schönsten Sternen, den prächtigsten Blüten des Sommers: den Damen im Allgemeinen und der anwesenden Damenwelt insbesondere. (Lebhafter Beifall.) Dr. Georg Havas toastirte auf den Ehrenpräsidenten Horvát, auf den Abgeordneten Dr. Karl P. Ulfk, auf die Künstlerin Emilie Márkus, sowie auf Emil Abrányi. Kornel Abrányi trank auf das Wohl Balthasar Horvát's.

Sorvát dankte in einem zweiten Trinksprache der Künstlerin R. Marcus für den namenlosen Genuss, den sie ihm durch den herrlichen Vortrag seines Gedichtes bereite...

Sport. In der Leitung der „Gesellschaft zur Hebung der Pferdezucht“ ist eine Veränderung eingetreten. Der Direktor, Kornel v. Pula, dankte ab und der Präsident der Gesellschaft, Graf Nikolaus Esterházy, übernahm die Leitung der Geschäfte.

Brand in einer Villa. Die fünfte Feuerwache der hauptstädtischen Feuerwehr fuhr heute Nachmittags auf das Leopoldsdorf hinaus, wo in der Villa des Dr. Ludwig Upaty vis-à-vis der Landesirrenanstalt ein Feuer zum Ausbruch kam. Es brannte ein langes verandaartiges Gebäude, der Tanzsaal, ab. Das Feuer entstand in Folge der Unvorsichtigkeit eines dort arbeitenden Tischlers...

Todesfall. Frau Georg Bachmayer, geb. Barbara Schrang, die Gattin des wackeren Bezirksvorstehers der Leopoldstadt, ist, wie wir mit großem Bedauern vernahmen, gestern Abends nach zweiwöchentlichem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben.

Große Geheimnisse. Die vielen Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt, sind in den drei Tagen vor Weihnachten das große Geheimnis unserer wackeren Hordäre, denen die räthselhaften Pakete nichts Neues mehr erzählen können und mit deren Hilfe die überraschendsten Weihnachtsbescherungen in Szene gesetzt werden...

Ein frecher Diebstahlsversuch ereignete sich heute Vormittags am Wagners-Boulevard. Gegen 9 Uhr schritten zwei junge Damen aus einem Fenster des dritten Stockes am Wagners-Boulevard Nr. 35 „Hilfe, es sind Diebe, Näher hier“.

Das Wetter in Europa. Das ganze kontinentale Europa war während des Verlaufs der letzten Woche anbauend von hohem Luftdruck, 770 bis 775 Millimeter bedeckt, und waren auch an der Peripherie unseres Kontinents die Schwankungen im Barometerstand keine sehr bedeutenden...

Die Subskription der italienischen „Nothen Kreuz“-Lose wird heute Abends um 6 Uhr beim Bankhaus J. Löwy geschlossen. Anmeldungen werden in den Bureauz erwählter Bankfirma, Hatvanerstraße 17, zu den Original-Bedingungen der Banca Generale in Rom entgegengenommen.

Heber den Tod Nikolaus Takácsy's wurde von Seite der Familie des Verbliebenen folgende Parte ausgegeben: Alexander Takácsy de Berza und seine Gattin, geb. Jan'ka Kádovárbelyi-Bárábelly, und Familie, Katharina Takácsy de Berza, Witwe Georg Kanizai Szervizky und Familie, Helene Takácsy de Berza, verheiratete Frau Karl Hudegkuti-Eternbach, und deren Gatte Karl Hudegkuti-Eternbach und Familie, Witwe Konstanz Takácsy de Berza, geb. Baronin Julie Böhm, und deren Sohn nach betäubten Herzens Mittheilung von dem am 17. d., Vormittags 11 Uhr, in seinem 67. Lebensjahre in Folge eines Herzschlages in Abbazia erlittenen Tode ihres Bruders, beziehungsweise Schwagers und Onkels, des gewesenen Repräsentanten des hauptstädtischen Munizipalratschusses, Nikolaus Takácsy de Berza. Die indische Hülle des Verbliebenen wird — auf eigenen Wunsch desselben — in Abbazia am 19. d., 3 Uhr Nachmittags, nach gr.-orientalichem Ritus

zur ewigen Ruhe bestattet werden. Budapest im Dezember 1885. Friede seinem Angebenken!

Die Cholera in Venedig. Die Thatsache, daß die Cholera in Venedig zum Ausbruch kam, läßt sich nicht länger bezweifeln, obwohl sie von den städtischen Behörden noch immer nicht zugestanden wird und auch noch keine gegen keine Epidemie getroffene Schutzmaßregel bekannt geworden ist.

Auf der Jagd erfroren. Aus Temesvár wird gemeldet: Vor drei Tagen begab sich der Notar Berger aus Baracsháza in Gesellschaft des Sohnes des dortigen Gutspächters Sebestyén auf die Jagd. Beide betraten im Laufe des Vormittags eine Csárda in der Nähe von Baracsháza, wo sie dem edlen Nebensaffe tüchtig zusprachen, und verließen Nachmittags das Wirthshaus, um die Jagd fortzusetzen.

Sechsmord. Aus Gr. Kanizsa wird gemeldet: Der 17jährige Handlungslehrling P. Mandler hat sich am 15. d. in seiner Wohnung mittelst Revolvers erschossen.

Bekleidung armer Kinder. An die armen Kinder der Laumuththor-Schule in Altosfen — 89 an der Zahl — wurden heute unter großer Theilnahme warme Winterkleider vertheilt. Der Humanitätsakt war mit einer Feyer verbunden, die Schuldirektor P. E. Deßrecher mit einer passenden Gelegenheitsrede eröffnete; auch das Schulratsmitglied M. L. Kanizsai richtete an die Kleinen eine ermunternde Ansprache.

Ein frecher Diebstahlsversuch ereignete sich heute Vormittags am Wagners-Boulevard. Gegen 9 Uhr schritten zwei junge Damen aus einem Fenster des dritten Stockes am Wagners-Boulevard Nr. 35 „Hilfe, es sind Diebe, Näher hier“.

Die Subskription der italienischen „Nothen Kreuz“-Lose wird heute Abends um 6 Uhr beim Bankhaus J. Löwy geschlossen. Anmeldungen werden in den Bureauz erwählter Bankfirma, Hatvanerstraße 17, zu den Original-Bedingungen der Banca Generale in Rom entgegengenommen.

Allen Freunden und Bekannten mache hiemit von meiner am 13. d. M. stattgehabten Verlobung mit dem Fräulein Lina Wosner, Tochter des Herrn L. Wosner, Fruchthändler, die ergebene Anzeige. Bened. Porog, Manufakturist in D. Szervahely.

Der Dank der Aussteller. Zu einer schönen, würdigen Feier gestaltete sich heute die Ueberreichung von „Souvenirs an die Ausstellung“ an den Handelsminister Grafen Széchenyi, Ausstellungs-Präsidenten Staatssekretär Matkoleovics, Vizepräsidenten Grafen Zichy, Direktor Schnierer, Sekretär Balogh und Obergeringieur Müller. Um 10 Uhr versammelte sich im großen Empfangssaale des Handelsministeriums eine große Anzahl der hervorragendsten Aussteller.

Es wurde hierauf die für Staatssekretär Matkoleovics bestimmte Kaffette aus oxydirtem Silber aufgestellt. Als Staatssekretär Matkoleovics in den Saal trat, wurde er mit brauendsten Klängen begrüßt. Fabrikant Ignaz Fischer hielt an denselben eine Ansprache, der wir Folgendes entnehmen:

Allen Freunden und Bekannten mache hiemit von meiner am 13. d. M. stattgehabten Verlobung mit dem Fräulein Lina Wosner, Tochter des Herrn L. Wosner, Fruchthändler, die ergebene Anzeige. Bened. Porog, Manufakturist in D. Szervahely.

Der Dank der Aussteller. Zu einer schönen, würdigen Feier gestaltete sich heute die Ueberreichung von „Souvenirs an die Ausstellung“ an den Handelsminister Grafen Széchenyi, Ausstellungs-Präsidenten Staatssekretär Matkoleovics, Vizepräsidenten Grafen Zichy, Direktor Schnierer, Sekretär Balogh und Obergeringieur Müller.

Der Dank der Aussteller.

Zu einer schönen, würdigen Feier gestaltete sich heute die Ueberreichung von „Souvenirs an die Ausstellung“ an den Handelsminister Grafen Széchenyi, Ausstellungs-Präsidenten Staatssekretär Matkoleovics, Vizepräsidenten Grafen Zichy, Direktor Schnierer, Sekretär Balogh und Obergeringieur Müller. Um 10 Uhr versammelte sich im großen Empfangssaale des Handelsministeriums eine große Anzahl der hervorragendsten Aussteller.

Sigmund Falk hielt hierauf an den Minister eine längere Ansprache, deren Schluß also lautet:

Es wird unseren Stolz bilden, wenn wir auf dem Gebiete der volkswirtschaftlichen Entwicklung den Mann unterstützen können, den — als er die Leitung des Ackerbau-, Gewerbe- und Handelsministeriums übernahm — die aufwartenden Deputationen der Reihe nach auf die Leitungsprinzipien des großen Széchenyi aufmerksam machten und während der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Ministerthätigkeit so glänzend bewies, daß er nicht nur die Berechtigung der an den großen Namen geknüpften Erwartungen erkannte, sondern dieselben auch in vollem Maße zu befriedigen im Stande war.

Sichtlich bewegt antwortete Handelsminister Graf Széchenyi Folgendes:

Gehre Herren! Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank für die aus vollem Herzen stammenden Worte, mit welchen Sie — zwar meine geringen Verdienste weit überschätzend — mit solcher Anerkennung über meine amtliche Thätigkeit sich äußern und glauben Sie mir, daß, obgleich ich diese Ihre Anerkennung mit Bezug auf mich in strengster Weise reduzire und von derselben nur so viel für mich acceptire, als mir gebührt, es doch meinem Herzen wohlthut, denn sie bezeugt, daß mein Gewissen ruhig sein darf, indem ich meine Pflicht nicht verkannt habe.

Es wurde hierauf die für Staatssekretär Matkoleovics bestimmte Kaffette aus oxydirtem Silber aufgestellt. Als Staatssekretär Matkoleovics in den Saal trat, wurde er mit brauendsten Klängen begrüßt. Fabrikant Ignaz Fischer hielt an denselben eine Ansprache, der wir Folgendes entnehmen:

Nebstdem hat Sr. Majestät, unser konstitutionellster Souverän, der geliebteste König seiner Völker, Ihre Verdienste auch mit einer hohen Auszeichnung anerkannt und nicht in letzter Reihe folgt endlich auch jene allgemeine Anerkennung, welche Euer Hochwohlgeboren Thätigkeit sich in allen Schichten der Nation ungeteilt manifestiert hat.

Nachdem sich die brausenden Eisenrufe der Versammelten gelegt hatten, erwiderte Staatssekretär Matkovichs Folgendes:

„Meine Herren! Nachdem ich die an mich gerichteten schönen Worte zu Ende gehört habe, bin ich einigermaßen in Verlegenheit betreffs der Situation und der Rollen. Denn Sie, die Sie die Idee der Ausstellung seit Jahren anregten, die Sie durch eine Reihe von Jahren für die Ausstellung im ganzen Lande Propaganda gemacht haben, die Sie auf Basis verschiedener Pläne das hauptsächlichste Mühsal bewogen haben, für die Ausstellung thätig zu sein, die Sie nach langem Drängen die Regierung für die Idee der Ausstellung gewinnen konnten — ich wiederhole: Sie wollen mir Dank sagen und Ihre Verpflichtung mir gegenüber abtragen, der ich durch lange Zeit mich nicht begeistern konnte für die Idee der Ausstellung — mir gegenüber, der ich nur deshalb, weil ich gerade damals, als die Regierung die Sache der Ausstellung zu ihrer eigenen machte, Staatssekretär im Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel war, als Präsident der Landeskommission mit der Leitung der Angelegenheiten der Ausstellung betraut wurde; der ich als Präsident der Ausstellung nichts Anderes that, als mich nach meinen schwachen Kräften zu bestreben, meine Pflicht zu erfüllen. Unter solchen Verhältnissen wäre es an mir, Ihnen Dank zu sagen für jenes patriotische und begeisterte Wirken, als dessen gelungenes Resultat das schöne Andenken an die 1883er Landesausstellung vor uns steht. Sowohl, meine Herren, auch ich betrachte die verflozene Ausstellung als ein schönes Andenken an unser wirtschaftliches und nationales Leben; denn diese Ausstellung lieferte den glänzenden Beweis dafür, daß die Thätigkeit und Entwicklungsfähigkeit unserer Nation auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und namentlich der Industrie nicht so schwer ist, wie dies Viele — im Auslande sowohl, wie hezulande — glauben. Als eine schöne Erinnerung betrachte ich unsere Ausstellung, weil sie auch Gelegenheit gab, daß sich die mächtige Strömung der öffentlichen Meinung auch mit meiner geringen Person beschäftigte und sich die Aufmerksamkeit des Landes auch auf meine Wirksamkeit lenkte. (Lebhaft, wiederholte Eisenrufe.) Der Weg, auf den ich zurückblicken kann, war ein genug steiler und holperiger, und die außer der Lauer Stehenden haben öfter versucht, meine Bestrebungen zu behindern; von hier oben betrachtet ist von alldem keine Spur mehr zu sehen. Wie lange ich von diesem Punkte aus auf die schöne Gegend hinausbliden werde, wie lange es mir möglich sein wird, zu sagen, daß mich die öffentliche Meinung auf solcher Höhe erhält, bis zu welcher der niedrige Meid und die Pfeile der geheimen Anfeindungen nicht hinreichend, wie lange ich in der Lage sein werde, daß auch Sie neben der Unterstützung der öffentlichen Meinung sich gerne unter jene Fahne scharen werden, welche ich vorantrage: das kann Niemand voraus sagen. Aber was immer auch geschehen möge, wird das Andenken, welches Sie mir jetzt überreichen, stets die Zeit mir zurückrufen, wo ich auf einem Glanzpunkte meiner Wirksamkeit stand, und mit Freude werde ich jene Erinnerungsblätter betrachten, auf welchen die Namen Derjenigen geschrieben sind, die mit mir vereint zum Ruhme unserer Nation die 1883er Ausstellung geschaffen haben. Empfangen Sie aus diesem Grunde meinen herzlichsten Dank für Ihr heutiges Erscheinen und für das mir überreichte Andenken mit dem Wunsche, daß Sie zum Wohle des Landes noch lange leben mögen (Lebhaft, langanhaltende Eisenrufe.)

Nachdem sich sodann der Staatssekretär zurückgezogen hatte, wurde der dem Direktor Schriener bestimmte große silberne Vorbeerfranz in den Saal gebracht und Ministerialrath Schriener von einer Deputation abgeholt. Direktor Ungelbach richtete an Direktor Schriener eine Ansprache, welche derselbe dankend erwiderte.

Die Aussteller fuhren sodann zum Landes-Industrie-Berein, wo Graf Eugen Zichy dieselben erwartete. Hier sangte Dr. Jódor Krauß als Redner; Graf Zichy dankte in warmen Worten.

Vereinsnachrichten.

(Der „Budapesti feridalegyzet“) hielt jüngst seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen wurde; dieselbe ergab folgendes Resultat: Präses Joseph Holub, Vizepräses Joseph Schefolin, Chormeister Victor Hofmann, Sekretäre Franz Brokky und Ernst Pfeiffer, Kassier Joh. Braunsteiner, Archivar Ed. Fátb, Dekonom Aug. Sijegváber. Ausschussmitglieder: Otto Erbitich, Julius Fátb, J. A. Fischer, S. Frei, Franz Ronta, Emil Pfender, Chr. Schurr, Josef Steininger, Joseph Walla, Gustav U. bányi. Ehrenglieder: Victor Balovekly, Johann Kaspar, Ludwig Leidenberger, Gustav Saupé. — Der Verein veranstaltet am 31. d. in den erweiterten Saallokaltäten der Szeghenyi-Promenade eine mit Tanz und Musikvortrüge verbundene Sylvesterfeier. Anfang der Musikvortrüge halb 8 Uhr Abends.

(Die Budapesti Tischler-Gewerbeoffenenschaft) hat heute Vormittags ihre konstituierende Generalversammlung gehalten. Es wurden gewählt: Paul Madary zum Präsidenten, Sigmund Kovács zum Vizepräsidenten, zu Rechnungsrevisoren Albert Sipos, Johann Bar-

tolsh, Gregor Páll, zu Ausschussmitgliedern: Georg Budah, Alexander Biro, Martin Dóka, Johann Gyöker, Leopold Hinterseher, Paul Hirsnyai, Andreas Kovács, Anton Leitner, Joseph Malomjohy, Joseph Marjab, Georg Mészáros, Stephan Nagy, Karl Pallos, Samuel Nomecsa, Johann Reigner, Joseph Szabó, Johann Stifter, Karl Scheibel, Johann Szives, Anton Szabó, Johann Stöber, Johann Tóth, Julius Thimichmid, Alexander Tábori, Alexander Bestermayer, Karl Vágó, Béla Walnicsek, Georg Szabó, Anton Zász und Michael Zsidig.

(Der Budapesti Schmiedeghilfen - Unterstützungsverein) veranstaltet am 26. d. in der alten Schießstätte eine Tanzunterhaltung zu wohlthätigen Zwecke.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im deutschen Theater findet morgen, Montag, die 25. Aufführung des „Zigeunerbaron“ statt. — Die Operette erfreut sich in sämtlichen Aufführungen des gleichen Erfolges und müssen gewisse Nummern allabendlich auf Verlangen des Publikums wiederholt werden. — Die Aufführungen der Operette werden wegen des Sonnettheatralischen Gastspiels unterbrochen und nach demselben sofort wieder aufgenommen.

* Der Verein der Budapesti Musikfreunde hat sich in jüngster Zeit, in Folge der Initiative des Kardinals Haynald und des auch von uns besprochenen Aufrufes, um nahezu 100 Mitglieder vermehrt und ist dieser Tage auch Mitglied Richard Metternich als gründendes Mitglied dem Vereine beigetreten.

* Die in Budapest in französischer Sprache erscheinende „Gazette de Hongrie“ veröffentlichte im Laufe des vergangenen Jahres Werke von Jókai, Herczfi, Trefort und Karl Badnai, welche auch in separaten Bänden erschienen sind. Im Auftrage der ungar. Akademie der Wissenschaften veröffentlichte Dr. Albert Kovács in der „Gazette de Hongrie“ eine Studie über die Entwicklung der ungarischen Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1825; in den ersten Wochen des Jahres 1886 beginnt die literarische Würdigung der gegenwärtig lebenden Dichter. Die „Gazette de Hongrie“ wird auch fernherbin Werke und Artikel vorzüglicher ungarischer und französischer Schriftsteller veröffentlichten, so daß sich den französisch sprechenden ungarischen Lesern die „Gazette de Hongrie“ als eine patriotische und interessante Zeitung von selbst empfiehlt.

* Zwei splendide Kinderbücher, wie sie auf dem heimischen Büchermarkte kaum je prächtiger erschienen sind hat die Verlagsfirma Singer u. Wolfner kürzlich herausgegeben. „Mesék a hóalól“ und „Kis bokréta“ (ersteres von Joseph Kiss, letzteres von Ludwig Pósa) sind Bücher, die durch ihre glanzvolle Ausstattung und durch ihre eleganten kolorierten Bilder auch das Auge des Erwachsenen erquicken; ihr Text ist von zweien unserer namhaftesten Dichter geliefert worden und so vereinigen sich in ihnen innerer Gehalt und elegante Ausstattung zu einer Harmonie, an welcher die beschränkungsreudige Kinderwelt ihre helle Freude haben muß. In „Mesék a hóalól“ sind in melodischen Versen, die sich unwillkürlich in das kindliche Ohr schmeicheln, reizende Märchen enthalten von den drei Mägdelein, die in ihren hübschen weißen Kleidern im Schnee waten, den Schornsteinfeger mit Schneebällen bewerfen und von diesem verfolgt, erreicht, umarmt — und geschwächt werden, dann von dem Kindlein, das im Schöße der Mutter sitzend, in die mondelle Nacht hinausquack und Mütterlein über Mond und Sterne befragt, und was dergleichen Schwänze und auf das Gemüth wirkende Fabeln mehr sind, die auf die Phantasie des Kindes mächtigen Reiz üben. Im „Kis bokréta“ findet das Kind keine eigene Geschichte vom Storch bis zum ersten Kirchengange. Und jede Seite der beiden Bücher ist mit Illustrationen versehen, die durch schöne Zeichnung und blühenden Farbeneichthum geradezu überraschen. Als reizende Weihnachtsgeschenke seien beide Bücher bestens empfohlen.

* Von Julius Dolina, dem bekannten Herausgeber mehrerer Jugendzeitschriften ist soeben unter dem Titel „Történelmi arcképek és a népművelés története“ (Historische Porträtgalerie) ein prächtig ausgestatteter Band erschienen, der sich vornehmlich zum Geschenk für die Jugend eignet. Das Buch, welches dem Grafen Franz Nádasdy gewidmet ist, enthält 231 Porträts der hervorragendsten Gestalten der vaterländischen Geschichte und die angehängten geschriebenen Biographien derselben.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Dezember. (Ein diebischer Großhändler.) In der Strafanteruchung gegen den Großhändler Ignaz Friedmann wurden heute, wie wir erfahren, die vier Kommiss der beschädigten Firma Fischer und Deunjen auf freien Fuß gesetzt, hingegen zwei der hehlerischen Hausierer verhaftet.

Offener Sprechsaal.*

Wegen Demolierung des Hauses und wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich zu stauend billigen Preisen meine Vorräte in Leinwänden, Herren- und Damenwäsche, Vorhängen, Bett- und Tischdecken, weißen und farbigen Bargenden, Tisch- u. Kaffeegarnituren, Niedern, wie auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel. 11425

P. Wetzer's Nachfolger,

4. Bez., Kronprinzgasse Nr. 6, Ecke Kronengasse. Dasselbst ist auch die Gewölbereinrichtung sammt Portal billigst zu haben.

Sieben erschien:

General-Katalog,

30,000 Werte in allen Sprachen enthaltend. Gratis und franko

Großes Lager von Prachwerken, Jugend-schriften und Bilderbüchern.

Neu und besonders empfohlen: Kiss József, Mesék a hóalól, fl. 1.60. — Pósa Lajos, Kis bokréta, fl. 1.60 SINGER & WOLFNER, Buchhandl., Andráshystráße 10. 1164

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur Hustenzeit

werden die Leser auf die nun seit Jahren rühmlichst bekannten B. Bof'schen Katarripillen, welche sich gegen Husten, Heiserkeit, Katarche am besten bewährt haben, ierdurch in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht. Bof'sche Katarripillen sind erhältlich in Budapest in der Apotheke des Herrn Josef v. Först. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Krausz Malvin, Kohn Benó, Dömsöd, 11772, jegyesek.

Amila Kosherak, Kohn Salamon, Döblány, 11772, jegyesek. empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Weisz Francziska, Schwarz Illés, Dömsöd, 11773, jegyesek.

Ein gründlich geschulter

Wirtschafts-Beamter

in 30jähriger Praxis, der in der Theißgegend volle 16 Jahre eine größere, schöne Wirtschaft kontinuierlich verwaltete, alle Landessprachen spricht und dem nebst schönen Zeugnisse, Prima-Referenzen zur Seite stehen, sucht Engagement. Derselbe besitzt im Reispbau, Schaf- und Schweinezucht besondere Fachkenntnisse. Anträge werden unter L. Bachsmann, Zörst-Ezt-Mittós, Komitat Jász-Nagykun-Szolnok erbeten.

Subskriptionen

auf

Italienische

Rothe Kreuzlose

übernehmen wir bis heute

5 Uhr Abends

spesen- und provisionsfrei.

C. Waitzenkorn & Söhne,

Budapest V., Dorotheagasse 3.

Subskriptionen

auf

11723

Italienische

rothe KREUZ-LOSE

übernimmt zu den Original-Bedingungen das Bank- und Wechslergeschäft der Administration des „MERCUR“, S. Politzer, Budapest, Dorotheag. 12.

Die Militär - Schule

in Budapest, große Kronengasse 13, eröffnet am 1. Januar den nächsten Vorbereitungskurs für das Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Examen. Programme gratis. Einschreibungen täglich. 11378 Die Direktion.

Die Subskription auf dem Staate garantirten Italienischen Rothen Kreuz - Lose

findet schon am 21. dieses statt. — Wir übernehmen Anmelddungen zu Original-Bedingungen (Spezial- und probationsfrei) gegen fl. 2.50 Angabe. Der Restbetrag von fl. 11.75 ist bis 31. Januar zu entrichten.

Avis. Nachdem wir für unsere Wechselstube zur Subskription anmelden, sind wir im Stande Lose zum Original-Kurse à fl. 14.25 (falls unter Borrath bis dahin nicht erschöpft ist) bis inklusive Donnerstag, den

24. dieses

Abends 6 Uhr zu erlassen. Diese Lose sind auch zur Spekulation besonders zu empfehlen und wird in kürzester Zeit ein bedeutend höherer Kurs zu erwarten sein.

BANKHAUS ANTON KORITZ & COMP.

Budapest, Dreifsigtgasse Nr. 2.
Adresse für Telegramme: „Bankhaus, Koritz.“

Telegramme.

Agram, 20. Dezember. Am 1. Januar k. J. erscheint in Agram ein deutsches Oppositionsblatt mit dem Titel „Agramer Tagespost“ als Organ des Centrum-Club. Als leitendes Komité stehen an der Spitze Baron Sivkovic, Baron Rezseski und Arnold. Redakteure dürften die Brüder Frank werden.

Sophia, 20. Dezember. (Meldung der „Ag. Havas“.) Die bulgarische Note erklärt, die Regierung nehme die Entscheidung der internationalen Militärkommission an, stellt jedoch die Bedingung, daß die serbischen Truppen bulgarierräumen und daß die bulgarischen Truppen bis zum Friedensschlusse Pirok besetzt halten. Die Note beruft sich auf das Schreiben des Großveziers und auf die Verbalnote des österreichisch-ungarischen Agenten, welche beide anerkennen, daß der Seitens Bulgariens durch die militärischen Erfolge erlangten Position Rechnung getragen werden solle. — Die internationale Militärkommission ist gestern um 1 Uhr, der türkische Delegirte Schakir Pascha Abends in Pirok eingetroffen. Die Arbeiten beginnen heute Morgens. Man glaubt, der Aufenthalt werde kurz sein.

Wien, 20. Dezember. Wegen neuerlicher Cholerafälle im venetianischen Gebiete wurden die sanitäre Revision und der Waggonwechsel in der Station Pontafel von Seite der Regierung verfügt.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Graf Taaffe befindet sich bereits auf dem Wege entschiedener Besserung. Heute ließen die Mitglieder des Kaiserhauses, der Aristokratie und der Diplomatie Erkundigungen über das Befinden des Premiers einholen. — Medizinalrath Ritter v. Schneller, vormals Dekan der medizinischen Fakultät, ein hervorragender Arzt für interne Medizin, ist heute gestorben. — Der gewesene Gouverneur in Kiew, General Graf Protasoff, ist heute nach kurzem Aufenthalte in Wien nach Florenz abgereist.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntags-Privatverkehr verließ nahezu total geschäftslos. Es notirten: Dester. Kreditaktien 294.80 bis 294.60, Elbethalbahn 164.25, schließlich blieben österr. Kreditaktien 294.70.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Dezember.
*(Österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz.) Heute trafen die Vertreter der gemeinsamen und der österreichischen Regierung in Budapest ein, da hier morgen, Montag, die Zoll- und Handelskonferenz zur Verhandlung über die Zolltarifs-Revision zusammentritt. Das Ministerium des Aeußeren wird bei dieser Konferenz durch den Sektionsrath Freiherr v. Glaz, das österreichische Handelsministerium durch Sektionsrath Freiherrn v. Kalchberg und Ministerialsekretär Dr. Stivala, das österreichische Finanzministerium durch Ministerialrath Schuk und Ministerialsekretär v. Zorkaj, die ungarische Regierung endlich durch den Staatssekretär Dr. Matkovic, Ministerialrath Freiherrn v. Salmen und Sektionsrath Mihalicz vertreten sein. Die Dauer der diesmaligen Verhandlungen der Zollkonferenz läßt sich im Vorhinein nicht bestimmen, doch dürfte man bestrebt sein, bis zu den Weihnachtsfeiertagen zu einem Resultate zu gelangen.

*(Getreide-Export nach Frankreich.) Nach einer aus Paris vorliegenden Meldung bedürfen die ausschließlich auf dem Landwege (also via Arberg) aus Österreich-Ungarn nach Frankreich spedirten Getreidesendungen keiner Ursprungs-Certifikate. Dagegen hält die französische Zollverwaltung an der Forderung von Ursprungs-Nachweisungen für die seit 1. Dezember d. J. per Schiff, sei es aus österreichischen, ungarischen oder fremdländischen Häfen, auslaufenden Transporte fest. Eine Erleichterung für diese Sendungen ist aber in der Richtung in Aussicht genommen, daß die erwähnten Ursprungs-Nachweisungen fernerehin von den betreffenden österreichischen Zollämtern, welche die Abfertigung vornehmen, angestellt werden können, in welchem Falle auch die bisher festgehaltenen Bedingungen durch ein französisches Konsulat entfallen würde.

Ueber diese beiden letzteren Punkte sind die Verhandlungen in Paris derzeit noch nicht ganz abgeschlossen.

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anton Hoffmann, Baumwollwaarenzeuher in Georgsmalbe; Hermann Ulbricht, Handelsmann in Zwidau; Katharina Lanthaler, Krämerin in Matz; J. Singer, protokollierter Handelsmann in Esurgó; A. Schebetofsky in Wien, 2. Bez., ar. Mohrenstraße Nr. 23 (Fabrikbesitzer in Cerbenitz, Böhmen); Rosa Langfelder, Handelsfrau in Neufohl; Hermann Schwarz in Kaja; Moriz Löwy, protokollierter Kaufmann in Neu-Verbás; „Zösbé Tóth Daniel“, protokollierter Handelsfirma in Kézdi-Bárárhely; Miklós Pavlovics, Kaufmann in Madovo (Serbien); Israel Bardach, Handelsmann in Lemberg; Georg Stetter, Waarenkommissionshändler, Wien, 8. Bez., Josephstädterstraße Nr. 20; Abraham Rokontsein, protokollierter Handelsmann in Sz.-Somlyó. Die in der letzten Insolvenzliste gemeldete Insolvenz J. N. Ferics, Kaufmann in Brodn, soll richtig heißen: J. N. Ferics, Spezereimaarenhändler in Brood a. d. Save.

Geschäftsbericht.

Wien, 19. Dezember. (Aus dem Wochenbericht der niederrösterreich. Handelskammer.) In Schafwolle war hier das Geschäft still. Leder, Häute und Felle. Verkehr in allen Zweigen unbedeutend.

Kübel. Bei äußerst schwachem Absatze sind die Preise von proumtem Müßel Nationalr geblieben. Spätere Sichten ganz verkehrlos. Spiritus. In Rohspiritus blieben Preise bei sehr ruhigen, auf den momentanen Mangelbedarf beschränktem Geschäft gegen die Vorwoche unverändert; Termine ohne Nachfrage. Der Absatz in rektifizierter Waare befriedigte. In Sitowitz wenig Geschäft. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transite 25 fl. bis 25 fl. 25 kr. Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transite 24 fl. 75 kr. bis 25 fl., rektifizierter hochgradig (90 Prozent und darüber) transite 27 fl. bis 27 fl. 50 kr. Sitowitz (50 bis 55 Prozent) transite per Hektoliter 32 fl. bis 35 fl.

Zucker. In Rohzucker haben sich die auswärtigen Märkte derart gehoben, daß die Preise ab nördlichen böhmischen Stationen sich in Exportparität bewegten. Inhaberschicht wurden viele Geschäfte per März-April nach England gemacht und die hierfür bestimmten Zucker werden prompt bezogen und bis nach Wiedereröffnung der Schifffahrt eingelagert. Da aus der vom deutschen Reichs- und Staatsanzeiger publizierten vorläufigen Uebersicht der Rübenzucker-Fabrikation pro Campagne 1885/86 eine Mindererarbeitung von circa 30 Millionen Mtr. Rüben, jöhin eine Minderproduktion von 3 Millionen Mtr. Rohzucker ersichtlich wurde und dies mit Hinzurechnung der Minderproduktion Oesterreichs von reichlich 2 Millionen Mtr. in diesen zwei Staaten eine Verringerung der produzierten Zuckermenge von 5 Millionen Mtr. nachweist, so hat sich die Meinung für die Steigerungsfähigkeit dieses Artikels neuerlich wesentlich befestigt und sind Preise trotz Zurückhaltung der Raffinier am 17. d. auf unserem Markte um weitere 20 kr. gestiegen. In Brodwaare konnten sich bei ziemlich befriedigendem Absatze die vorwöchentlichen Notirungen gut behaupten; sie wird aber der Preissteigerung von Rohzucker wohl in Kürze nachfolgen müssen, da die Preisdifferenz zwischen beiden eine abnorm keine ist. Notirungen: Rohzucker: Erstes Produkt, Basis 98 Prozent Zucker in 100 Treceninhalt ab mährischen Stationen 88 Prozent 27 fl. 50 kr. bis 27 fl. 75 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 27 fl. bis 27 fl. 50 kr., Raffinade 36 fl. 75 kr. bis 37 fl. 50 kr., Melisse: feine und feinste 35 fl. 75 kr. bis 36 fl. 25 kr., ordinäre und mittlere 35 fl. bis 35 fl. 50 kr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 20. Dezember. Die heutige Sonntagsbörse verlief sehr still, österreichische Kreditaktien wurden mit 294.80 bis 294.60, vierprozentige Goldrente mit 99.75 bis 99.72 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Termine blieben heute total geschäftslos; die mehr nominellen Notirungen sind: Frühljahrsweizen 8 fl. 3 kr. G., 8 fl. 5 kr. W., Mais per Mai-Juni 5 fl. 58 kr. G., 5 fl. 60 kr. W., Frühjahrshafer 6 fl. 65 kr. G., 6 fl. 67 kr. W.

Auszug aus dem „Rözlöwy“.

Kontroversen in der Provinz. Gegen den Kleinhändler Moriz Krauß in Bisonta; K. N. Koloman Logoy, Ww. Dr. Edmund Löwentritt. A. T. 22. Jan., 1. Bz. 22. Febr. (Kaposvárer Gerichtshof). — Gegen den Kaufmann Paul Sztanimirovits in Zombor; K. N. Subomir Naics, Ww. Dr. Samuel Grünner. A. T. 15. Febr., 1. Bz. 8. März.

Budapester Todtenliste.

- Vom 16. Dezember. —
Julie Heene-Salajsh, 22 J., Privatiersgattin, 1. Bez., Lungentrantheit. Franz Ede, 70 J., Drechsler, 7. Bez., Bronchialkatarrh. Wilhelm Böhrer, 59 J., Rabritant, 7. Bez., Herzfehler. Stephan Kufi, 44 J., Arbeiter, 6. Bez., plötzlicher Tod. Rosalie Wildmann-Lichter, 58 J., Händlergattin, 6. Bez., Altersschwäche. Helene Butits, 3 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Cramp. Edward Novak, 28 J., Kellner, 6. Bez., Tuberculose. Rosalie Schimkó-Huber, 28 J., Magazinerstochter, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Jozsef Hancsik, 2 J., Dienerssohn, 7. Bez., Bronchitis. Marie Hikiich, 2 J., Drechslerstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Johanna Weber, 74 J., Privatier, 8. Bez., Tuberculose. Anna Mészáros-Kitaß, 57 J., Witwe, 7. Bez., plötzlicher Tod. Aloisia Fuchs-Barga, 42 J., Schneiderstochter, 8. Bez., Schlaganfall. Emma Barga, 37 J., 8. Bez., Bauchfellentzündung. Aloisia Schister, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Wahn. Anna Tivora-Anna, 47 J., Witwe, 8. Bez., Tuberculose. Ernestine Simon, 2 J., Händlerstochter, 8. Bez., Lungentzündung. Stephan Szabó, 50 J., Kutcher, 2. Bez., Lungentzündung. Jozsef Szulay, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Diphtheritis. Cecile Tilla, 17 J., Maid, 5. Bez., Lungentod. Marie Miksi, 52 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentod. Karl Hirtó, 13 J., Ziegeldecker, 8. Bez., Typhus. Marie Kik, 48 J., Wätherin, 9. Bez., Schwindel.

Korrespondenz der Redaktion.

J. L. Drohavicza. Sie haben mißverstanden. Zudem wir erklären, daß eine Arbeit für uns unverwendbar ist, wollen wir weder den Autor, noch seine Arbeit „abmürken“. — Abonnent Nr. 111,676, Privigye. Auf beide Anfragen: nein. — M. N. Alfó-Csóppóny. Was verstehen Sie unter „Kostüme“? Bürgerliche Kleider oder Faschingsanzüge? Der Annoncentheil unseres Blattes nennt Ihnen übrigens genügende Bezugsquellen für jene, wie für diese. — J. G. Tihany. Allerdings rügenswerth, doch fragt es sich, wo der Fehler steckt. — L. M. Gr.-Becskeref. Ist uns unbekannt. — S. H. Szobrancz und F. W. Esurog. Wir müssen Ihre Anerbieten dankend ablehnen. — J. N. Krenitz. Zu lokaler Natur, umsomehr, da der Dieb noch in derselben Nacht ergriff wurde. — Aliquis, Nyavalá. Ad 1. In jeder Buchhandlung. Ad 2. Bedarf seiner Spezialausbildung. Ad 3. Vor einer eigenen Kommission, übrigens ist unter gewissen Umständen auch dies nicht notwendig. Ad 4. Ihr Los ist nicht gezogen. — L. L. Csurgó. Nicht verwendbar. — B. D., Budapest. Wir halten Beides für richtig. — B. H., Rothembach. Ad 1. Ein Gehalt wurde nicht normirt. Die vier untere Klassen einer Mittelschule. Ad 2. Das Institut ist ein solid geleitetes. — M. E. Gyalla. Boreff möchten wir Ihnen in aller Höflichkeit bemerken, daß es durchaus nicht unsere Pflicht, sondern lediglich unser freier, guter Wille ist, Anfragen zu beantworten. Was die Sache selbst betrifft, so erinnern wir uns nicht, von Ihnen eine Anfrage erhalten zu haben, und bitten Sie, dieselbe zu wiederholen. — B. F. Kunza. Wie wir Ihnen bereits einmal mittheilten, haben die Sessel Rohrgeflecht mit Eichen aus rothem Sammt. — B. B., Kis-Hegyes. Welchen Zweck haben eigentlich die Feilen? — S. H., Ferlach. Ist uns unbekannt. — Sz. C. . . e. Dagegen läßt sich nichts thun. Versuchen Sie es übrigens mit einem Refers an den Verwaltungsausschuß. — M. S., Pala-Lövö. Die Trakt darf am Samstag Mittags nicht gesperrt werden; die Finanzdirektion bestraft ein solches Vorgehen in der Regel mit Entziehung der Beizung. Der Finanzwachmann hat kein Recht, zu strafen oder ein Pönale zu übernehmen. Er hat den Fall einfach der Finanzdirektion anzuzeigen. — M. E., Lypa. Wir bedauern, für Arbeiten ähnlicher Art, so gut dieselben auch sein mögen, keinen Raum gewinnen zu können. — S. W., Miskolcz. Wie sollen wir uns, bei der Unsumme von täglich einlaufenden Briefen, an die „letzte Postkarte“ erinnern, auf welche Sie „Bezug nehmen“? Wollen Sie gefälligst Ihre Anfrage wiederholen. — Mehrere Abonnenten in Alfóh. Die Veröffentlichung Ihres Schreibens ist absolut unmöglich. Wir würden uns eine lange Reihe von Rekrimationen und wahrscheinlich auch einen Prozeß auf den Hals laden. Wir haben gar keine Lust, in dieses Wespennest zu steigen. Wir haben aber etwas Besseres und Alligeres gethan, als Ihr Schreiben zu veröffentlichen. Wir haben Ihre Klage an kompetenter Stelle angebracht und es ist uns die Erwählung gemacht worden, daß man dieselbe eingehend prüfen werde. — M. K., Totis. Wir kennen das betreffende Fachblatt nicht. — G. r., Boglár. Könnte bisher wegen Raum-mangel nicht veröffentlicht werden und wird nunmehr — Ihrem Wunsche entsprechend — nicht mehr erscheinen. — A. H., Bielathal. Ad 1. Aehnliche Klagen kommen uns aus zahlreichen Orten zu, doch glauben wir kaum, daß eine Abhilfe möglich sein werde. Ein Refers an den Verwaltungsausschuß oder eine motivirte Petition an den Kultusminister — das sind die einzig möglichen Bezüge; ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. W., Voco. Natürlich, da die zeitweilige Entlassung aus dem aktiven Dienste unter gleichzeitiger Versetzung in die Ersatz-Reserve erfolgt, der Betreffende daher noch dem Verbands des gemeinamen Heeres angehört. — L. S., N.-Lövö. Sie können ja bis zur Affentirung auf die Erledigung warten und allenfalls auch die letztere schriftlich betreiben; ähnlichen Bitten wird in der Regel willfahrt. Im schlimmsten Falle können Sie sich ja zur Nachstellung melden. — M. N., Tóvis. Monatlich zwei Hefte zu je dreißig Kreuzern. — J. K., Nagy-Bölgény. Hätten Sie unser Blatt vom 5. Dezember ebenjo aufmerksam gelesen, wie jene andere Zeitung, so hätten Sie die Mittheilung auch bei uns gefunden; Alles hängt davon ab, ob die Leistung eine sachliche oder persönliche Last des früheren Eigenthümers war. — B. L., Kunza. 1. Auch für Sie hängt Alles davon ab, ob die Leistung eine sachliche oder persönliche Last des früheren Eigenthümers war; im ersten Falle müssen Sie beitragen, im zweiten Falle nicht; 2. nicht gezogen. — B. B., Miava. Die Kommune ist nicht berechtigt, daraus ein für sie gewinnbringendes Geschäft zu machen; die Kaufleute können als Körperschaft vom Aerar die Konsumsteuer pachten, wenn die Verpackung ausgeschrieben wird; wegen des Gesetzes und der bezüglichlichen Verordnungen, welche Ihnen die gewünschten Aufstellungen bieten, wollen Sie sich an die Budapester Buchhandlung Moriz Rath wenden. — M. P., Lugos. Wir sind außer Stande, Ihnen in dieser Frage Aufklärung zu geben. — St. Ungar.-Weißkirchen. Das Beste wäre unseres Erachtens, den jungen Mann die staatliche Maschinenfabrik in Kaschau besuchen zu lassen; wenn nicht, so können Sie bei der Budapester Staatsmaschinenfabrik oder beim hiesigen Maschinenfabrikbesitzer: Stephan Höck anfragen. — K. F., Kaf.-Alb. Sieben Gulden; im Uebrigen müssen Sie sich an den k. Rath Herrn B. F. Weiß wenden. Der in Ihrem Briefe mitgelieferte „Saulenker“ steht zu Ihrer Verfügung. — M. G., Högg. Das hängt ausschließlich von der Majorität der Eigenthümer der einzelnen Parzellen ab. — L. G., Beld. Ad 1. Wir glauben kaum, daß dies jetzt noch möglich wäre; ad 2. über die Ziehung der Türkenlose geben wir keine Auskunft; von den Coupons werden nur die bis inklusive 1875 fälligen eingelöst, die späteren nicht. — E. D., Pilis-Maróth. In Ungarn existirt keine Viehverversicherungs-Gesellschaft; in Oesterreich zwei, nämlich der Vorarberger Viehverversicherungsverein in Dregenz und der „St. Martin“ in Marienbad; beide sind auf Wechselseitigkeit gegründet. — J. P., Tapolcza. Ihr Waldstein-Los Nr. 78,759 ist nicht gezogen. — S. H., Miskolcz. Ihre Rudolf-Lose S. 485 Nr. 29 und S. 1044 Nr. 32 sind mit je 12 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. M. W., Wepprim. Wir danken

für Ihre Dfferte, können aber von denselben vorläufig keinen Gebrauch machen. — E. H., Horgos. Ad 1: Das Rudolf's-Los ist nicht gezogen; ad 2. nichts. — L. H., Verbó. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 80,930 ist am 1. Dezember 1885 mit 36 fl. R.M. gezogen. — L. S., Barfád. Die betreffenden Antheilscheine sind werthlos. — S. E., Csongrád. Nach bis Ende d. J. bei der Staatshauptkasse in Budapest. — Ph. K., Wartherg. Ihr 1864er-Los S. 1984 Nr. 14 ist am 1. Dezember 1878 mit 200 fl., das 1860er-Los S. 712 Nr. 4 am 1. Mai 1883 mit 600, resp. 120 fl. gezogen. — J. D., Budapest. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 63,505 ist in der letzten Ziehung mit 36 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — L. Z., Köhld-Gyarmat. Das Recht der Bauunternehmer, an ihre Arbeiter geistige Getränke zu verkaufen, wenn der Bau außerhalb einer Ortschaft ist, beruht auf der Schankregalverordnung vom 31. Dezember 1876, Punkt 4. — A. L., Uba. Wir können Ihnen die verlangte Ziehungliste nicht einleiden. — E. N., Dokoicsno. Ihr Kreditlos S. 1265 Nr. 8 ist am 1. September 1883 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. S., U. H. Ad 1 Ihr Salzburger Los ist nicht gezogen; ad 2. S. 5903 Nr. 89. — A. F., Budapest. Ihr Walfisch-Los S. 3596 ist mit 30 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. F., Miskolc. Ihr Zukunfts-Los S. 3687 Nr. 61 ist am 1. August 1885 mit 20 Hec., die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. P. Was unter Desfertwein zu verstehen ist, ist in der Schankregalverordnung nicht näher präzisirt; unserer Ansicht nach ist es genügend, wenn der Minimalpreis 60 fr. per Liter beträgt. — J. N., Straßmann. Die Ausladung von Kohlen hat durch die Partei zu erfolgen; die Abladung wird gegen Anrechnung einer Gebühr von 1 Kreuzer per 100 Kilogramm seitens der Eisenbahnorgane bejorgt. — M. Sz., Arva-Zázriva. Die italienischen Kreuz-Lose werden erst jetzt emittirt, die erste Ziehung ist am 1. Mai 1886; Ihre Lose sind nicht gezogen. — S. E., Pofoncz. Nach unseren Informationen ist

bei dieser „Genossenschaft“ Vorsicht sehr am Platze. — L., Szereda. d. Waag. Jeder Kaufmann, ob er protokolliert ist oder nicht, muß seine Rechnungen mit Stempel versehen, und zwar unter 50 fl. mit 1 fr. und über 50 fl. mit 50 fr. Stempel. Die Strafe ist eine fünfzigfache und ist für dieselbe sowohl der Aussteller, wie der Empfänger verantwortlich. — M. K., 1000, Broda. d. S. Ja, der Betreffende darf Brod verkaufen, wenn er es im Hause, aber nicht durch eigens zu diesem Zweck gebaltene Gehilfen bereiten läßt — Abonnet Hala. Darüber können wir hier nicht beurtheilen, denn auch das hängt von der rechtlichen Natur der Leistung ab. — J. M., Prodhéz. Niegends; wenn Sie an Staatsforste denken, dann Neuohl. — A. M., Tassony. Auf briefliche Antworten lassen wir uns nicht ein; die Beantwortung Ihrer Frage war schon im vorigen Montagsblatt (14. Dezember) in der „Korrespondenz der Redaktion“ enthalten. — S. S., Dtok. Sie dürfen Brod als Ergänzung der Hausindustrie, also in dem Falle verkaufen, wenn Sie das Brod von den rechtmäßig zu Ihrem Haushalte gehörenden Personen bereiten lassen; Gehilfen zu diesem Zwecke dürfen Sie nicht halten. — M. D., T. Tridvori. 1. Nach der neuesten Entscheidung der kön. Kurie hängt die Bejahung oder Verneinung Ihrer Frage davon ab, ob die Leistung des ehemaligen Besitzers eine sachliche oder persönliche Last war; 2. nicht gezogen. — B. E., Szabolcs. Wir danken für Ihre freundliche Mittheilung, aber veröffentlicht werden sie nicht, denn am Ende könnte der Betreffende Ansprüche auf die ungarische Krone erheben. — H. S., Totis. Das Gericht ist im Recht; die Forderung ist dort einzulagen, wo der Schuldner domicilirt. — W. St., Rada. Genau am 5. Dezember war die betreffende Mittheilung auch in unserem Blatte auf der zweiten Seite enthalten; wenn Sie die Sache trotzdem nicht bemerkt haben, liegt der Fehler nicht an uns; zum zweiten Male können wir die Sache nicht abdrucken. — Alter Abonnet, Szered. Bis inklusive 1885; für die fünf Jahre 1874—1878 hatten Sie

nichts zu zahlen, weil damals die Taxe noch nicht eingeführt war, und wenn Sie für die sieben Jahre 1879—1885 die Taxe siebenmal gezahlt haben, so sind Sie zu weiteren Zahlungen nicht verpflichtet. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losaufträgen sind nicht gezogen: E. B., Nemes-Saly, — A. S., Köboldogfalva, — J. E., Baja, — A. S., Bobró, — A. M., Vátorkes, — S. M., Gálfécs, — Alter Abonnet, Csacza, — J. P., Pecsényi, — J. G., Kuttli, — S. U. A., Nyavalád, G. M., Mező-Csáth, — J., Tirnau, — S. D., Budó, — J. H., Gata, — G. W., Tirnau, — L. E., Budartin, — J. B., V. Diósegh, — S. S., Moór, — H. S., Kisvárdá, — J. S., Barjas, — N. H., Leutschau, — S. S., Pártány, — S. K., Kelmát, — S. W., Baranya-Vaán, — L. S., Thuróc, — Szt. Márton, — A. M., Temesvár, — D. M., Szikló, — K. S., Neuhäusel, — M. G., Baja, — L. R., Porebawielka, — J. St., Bonyhád, — L. S., Ober-Bijó, — A. M., Altofen, — J. Sp., Rajchau, — R. F., Boglár, — Anna Segelstein, — St. L., Alt-Sztyavár, — M. G., Budapest, Königsgasse, — S. K., Nagy-Lóth, — L. P., Torontál-Torda, — J. V., Radosna, — A. S., Pofoncz, — E. S. in B.

Für den Ein- und Verkauf von Lose und sonstigen Werthpapieren empfehlen wir die Wechselstube der Pesterungarischen Commercialbank, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
 Chefredakteur: Leo Velgeisberg.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagschäft,

Champagner

George Coulet, Reims, feinste Marke, mit prachtvollem Mousseux zu haben bei Szenes Ede, Emerling R. Vilmos, Rabich Sándor, Wághy Lajos, F. László und Komp., R. Weininger, Ofen; Rucher's Grand Restauration de l'Opera, Magnaten-Kasino Haupt-Depots bei Friedrich Dillmont Zrinyigasse Nr. 4.

Hartnäckiger Husten glücklich geheilt.

(Anspruch des Chemikers Gustav Fischer in Trebitzsch). An Herrn **Johann Hoff,**

durch die Erfindung seiner, nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilungsmittel-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, **Schriften in Berlin und Wien, Graben, Bräunerstraße 8.**

Obzwar eine Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate für Sie keine Seltenheit ist, so kann ich nicht umhin, Ihnen meinen warmsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Malzpräparate auszusprechen.

Ich litt an einem sehr hartnäckigen Husten, da wurden mir von befreundeter Seite Ihre Malzbonbons angerathen. Ich kaufte mir zwei Beutel derselben und schon nach Verbrauch eines Beutels verschwand mein Husten vollständig. Es ist mir eine besondere Freude, das Konstatiren zu können und werde nicht ermangeln, Ihre Fabrikate weiter zu empfehlen.

Mich Ihnen bestens empfehlend zeichne hochachtungsvoll **Gustav Fischer, Chem. techn. Laboratorium.**

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilungsmittel-Präparates: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen 30 fl. — Von 11 Flaschen ab für Budapest Franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Extrakt-Tabletten fl. 2.40, 1 Kilo fl. 4.80, 3 Kilo fl. 12.00 (bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kinder-nähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier, worauf sich das Bildniß des Erfinders befindet. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Hilfsstelle für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).
 Zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheker, Königs-gasse 12.

MENTHAIN

Bestes Mittel

Magen, gegen alles Unbehagen, Nervenleiden, Magen-schmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc.

Jähre, Haut, Mund

Als vorzügliches Magenmittel. 1748

Als Zahntinktur u. Mundwasser. Als Toilette-Mittel.

Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 kr. Man verlange ausdrücklich Menthain's Menthin und beachte genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke versehen sei.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien, Apothek „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel- u. Plankengasse. Depot in Budapest bei J. v. Török, Apoth.

Geheime Krankheiten

Dr. Anton Garai, Universitäts-Med. emittirtes L. Heilungsmittel-Gesetz.

Budapest, Fehérvári-gasse (Gyár-utca) 71. Etage. Eingang an der Seite, nächst der Radlaffstraße.

Ordnung täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Für honorarfreie Besuche werden beurlaubt und Medikamente besorgt.

Der Teint.

Eine der Haupt-Bedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Es gibt ein milder schön gefärbtes Antlitz kaum und erquickt, wenn wir den Teint besitzen, so ist das Leben auch die zureichendste Schönheit wird erst dann genügt gewährt, wenn sie der Gesundheit, des Glanzes und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei jugendlichen Damen ist jeder Anspruch auf Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht mehr bewahrt. Um sich einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorge-schrittenen Alter zu sichern, wende man den von vielen Anstalten, vor

Prof. Venech in London, Prof. Dr. Köp. Dr. Jünger, Dr. Raubitz, empfohlenen und seit 14 Jahren von Hundert-tausenden mit Erfolg angewendeten **Langlo's Birkobal-sam** an. Dieses beliebte Cosmétique stellt den durch schädliche Schminken, Lebensschaffen oder durch andere Ursachen entstellten Teint, je selbst das durch Blatten zerstörte Haut-system vollständig her. Es macht die weisse und trockene ge-worbene Haut wieder frisch und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren beherzigt werden sollte. Das außer Dr. Langlo's Birkobal-sam kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Berich-tenern und Konserwieren der Haut existirt, haben Alle die es versucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. Sehr zu beziehen in Budapest: bei J. v. Török, Apotheker, Königsgasse; in Pesth: bei J. v. Török, Apotheker, und in Temesvár: bei Stephan Tarcan.

Neuheiten, für Geschenke

sehr geeignet:

Czigány Panna,
 Salon-Blattalender für 1886, Chromo-Bild in 10 Farben.
 Lugs-Briefpapiere in eleganten Kassetten:
Zigeuner-Leben,
 9 verschiedene Figuren in auffallend schönen, lebhaften Farben
Kleine Kinder
 in ihrer Lieblingsbeschäftigung, aus der Papierwaaren-Fabrik 11509
Josef Eduard Rigler,
 Rosengasse Nr. 55.
 Stadigeschäft: Kecske-méteggasse 13.

Das schönste, praktischste und billigste

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk

Haupttreffer von fl. 5000

zu gewinnen mit einem

LOS à 20 kr.

der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Feriäl-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten **Wohltätigkeits-Lotterie.**

Zernere Treffer fl. 1000, fl. 500 etc., insgesamt 1861 Treffer, Werth fl. 10,000.

Ziehung am 2. Januar 1886

zu haben im General-Vertheil: **Wechselhaus H. FUCHS,** Budapest, Dorotheagasse 9, sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Lose werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugewendet.

LAMPEN-,
Petroleum-, Oele-
 und
Fettwaaren-
Geschäft,

ISIDOR HESZ, Budapest,

5. Bez., Große Kronengasse (Kirchenbazar Nr. 34), empfiehlt Tisch- und Hänge Lampen, Lufires etc. in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Feinstes amerikanisches Petroleum, so auch Kaiseröl (Salon-Petroleum), vollkommen gefahr- und geruchlos. In Budapest franko ins Haus gestellt. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt.

Einbruchsicher

sind Kassen nur dann, wenn dieselben mit unserer elektrischen Panzer-Schuvorrichtung versehen werden. Einbruchdiebstähle, wie dies bei Granichstädten in Wien der Fall war, sind im vorhinein ausgeschlossen. Unsere Schuvorrichtung gestattet nicht das Anbohren der Kassen, welche wohl feuersicher, doch nicht einbruchsicher sind, und werden solche laut Bestellung angefertigt.

K. u. l. priv. Kontrollvorhängeöffner System Cinah in allen Größen mit und ohne Schuvorrichtung zum Preise von 2, 3, 5, 8, 9, 10, 12 und 15 fl. liefern wir unter Garantie für deren Güte und Sperricherheit

k. u. k. priv. Kontrollschloss-, Sperr- und Schliessvorrichtung-Fabrik
 der
Leopold Neufeld & Co.,
 Budapest, IX., Remetegasse Nr. 16.

Subskriptionen
 auf
Italienische rothe Kreuz-Lose,
 garantiert vom italienischen Staate,
 jährlich 4 Ziehungen,
 Haupttreffer 500,000, 200,000, 150,000, 100,000,
 50,000 Lire, kleinster Treffer 50 Lire,
 übernehme ich zu den Original-Bedingungen
 á fl. 14,25 pr. Stück.

Bei den Anmeldungen sind nur fl. 2.50 per Stück zu erlegen und ist der Rest von fl. 11.75 am 31. Januar 1886 zu entrichten. 11663
 Schluß der Anmeldungen am 21. dieses Monats.

Wechselhaus
H. FUCHS,
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 9.

Gebrüder Brügger,
 k. k. priv. Lampenfabrik in Wien.
 Niederlage:
 Budapest, IV., Kronprinzgasse Nr. 3.

Petroleum-Hänge-Tisch-Lampen
 und
Petroleum-Sonnenlicht-Lampe,
 vollkommener Ersatz für elektrische und Gasbeleuchtung.
 Diese Hängelampe erleuchtet größere Lokalitäten taghell. Lichtstärke bis 100 Normalkerzen.

Sicherheits-Salon-Petroleum,
 wasserhell, geruchlos und unentzündbar. da der Entzündungspunkt erst bei 500° R. liegt.



Anmeldungen für die am
21. Dezember l. J.
 stattfindende
SUBSKRIPTION
 der staatlich garantierten
italienischen
ROTHEN KREUZ-LOSE

durchgehends 4 Ziehungen jährlich,
 Haupttreffer 500.000, 200.000, 150.000 Lire u.,
 kleinster Treffer 30 LIRE, steigend bis 45 LIRE übernehmen wir zu Original-Bedingungen á

14 fl. 25 kr. ö. W. per Stück.

Bei der Anmeldung sind per Stück fl. 2.50, der Rest von fl. 11.75 erst am 31. Januar 1886 zu entrichten
 Da am 21. d. M. die Subskription auch schon geschlossen wird, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.
 Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. 11644

Sigmund Polizer & Cie's Nachfolger
Brüder Dirnfeld,
 Bankgeschäft, Budapest, Badgasse 4.

D. Dique's
 französische
Haarfärb- und Tintur
 zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärb-Tintur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.

Zuch-Neste

Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr. aufwärts. — Muster zur Ansicht werden franko geschickt.
 Die Herren Schneidermeister, welche reich sortirte Musterbücher wünschen, erhalten selbe unfrankirt.

Zuchfabriks-Niederlage
 „Zum weißen Samm“ in Brünn.

Die größte Tischler- und Tapezierer-Niederlage der Hauptstadt Budapest
Gömöri und Konsorten
Erste ungar. Tischler-Gesellschaft,
 innere Stadt, Hatvanergasse Nr. 18, im ehemaligen Gebäude der medizinischen Fakultät empfiehlt eine reichliche Auswahl Tischler- und Tapezierer-Möbel eigener Erzeugung in billigerer und theurerer Ausführung und erachtet um die patriotische Unterstützung des hochverehrten Publikums. — Wir verkaufen:

- 2 Chiffons, polirt. Buchholz, von fl. 35
- 2 Betten, „ „ „ „ „ 28
- 1 Kanapee, 6 „Sautenils“ aus Jute oder Rips von fl. 70
- 1 Kanapee 6 Fant. geschm. Seide fl. 115
- 1 Kanapee 6 Sessel, Rips von Jute fl. 45
- 1 kompl. Schlafzimmereinrichtung fl. 130
- 1 kompl. Speisezimmereinrichtung fl. 160
- 1 kompl. Salon-Einrichtung fl. 150

Mit besonderer Hochachtung
Erste ungar. Tischlergesellschaft
 der Gömöri u. Konsorten.
 Illustrierte Preiscurante senden wir gratis und franko.

10380

ALOIS NEOSCHIL,
 Budapest, Waiknergasse 27,
 Fabrik chirurgischer Instrumente und Bandagen.

Größte Niederlage aller Gummiwaaren für Reise, Jagd und Krankenpflege.

Große Auswahl echt englischer Stoff- und Gummi-Regenmäntel, Jacken, Kapuzen und Camaschen, Gummi-Schuhe und Stiefel, Schuhe für Turn- und Rudervereine, Gummi-Fischerstiefel, Gummi-Badewannen und Sa-boirs zum Zusammenlegen, bequem in einer Tasche, Reise-Gummi-Luftkissen, Reise-Gummi-Urinos, auch aus Fischblase (Kilway Utensil for Gentleman), Gummi-Mustelstrecker, Gummi-Schwimmgürtel und Schwammtaschen, elastische Krampfadernstrümpfe, Gummi-Zeppe u. Doeger für Wagen u. Hausbedarf.

Alle Stoffe für Regenmäntel auch nach Meter, so auch alle hier nicht angeführten Gummi-Spezialitäten zu den coulantesten Preisen.
 Bei Bestellungen von Mänteln ersuche um Schneidermaße, bei Gummi Stiefel und Schuhen u. einen Muster-Schuh. Preiscurante franca.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Reourmarke beantwortet.

Petroleum- und Oelfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Fiume und Triest **Jidor Weinberger, Budapest, Fabrikergasse 33.** 2295

Stärke- und Stärke-Extrakt
zur Präparat-Erzeugung liefert in ausgezeichnete Qualität **Dan. Berger Budapest.** 2214

Passendste Weihnachts-Geschenke
von echt persischen Teppichen, in prachtvollen Designs und großer Auswahl, werden zu besonders billigen Preisen verkauft. Adresse: **Franz Deák-Gasse 3, 1. Stock Nr. 16, neben Hotel Königin von England.** 2278

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigungs-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. S.

Zum sofortigen Eintritt gesucht für ein gräfliches Haus in Budapest Erzieherin mit Sprach- u. Musikkenntnissen.
Bonne supérieure dans une Maison aristocratique bonne payement entrée de suite pour Budapest chercheuse.
Anna Gerson, bureau de placement Budapest, Kádor-utca 15, 1. étage. 2293

Claviere und Pianinos
werden verkauft, angekauft, und umgetauscht. Reparaturen, Stimmen, gewollt. Reparaturen, Stimmen, gewollt. **bei Csaport & Christoph-platz 8.** 1425

Lüchtige fleißige Leute
finden als Platzgeboten gegen fix und hohe Provision sofort dauerndes Engagement. Näh. **Ullrichstr. 5, Singer.** 1627

Vizitation.
In der Isandelehauhalt **Darvas & Komp., Königs-Gasse Nr. 58,** werden alle verfallenen Pre-tiosen- und Effekten-Posten am 28. Dezember 1885 um 2 Uhr Nachmittags im Beisein eines königl. ung. Notars an Meistbietende verkauft. 2099

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigungs-Anstalt. **4. Bez., Universitäts-platz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1884**

Gummi.
Galoshen, Samaschen, Regenmäntel, Turnschuhe, sowie alle Gummi-Spezialitäten zu beziehen bei **Ern & Schottola, Budapest, Palais Foncière Gasse Andrássystrasse.** 2254

Gegen Mutenzahlung
werden die elegantesten **Damenkleider, Jacken, Mantelets, Regenmäntel, Umhüllen und Robenmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Teros** zu besonders billigen Preisen verkauft. **Waisnerboulevard 16, 1. St. Hauptstiege, bei Adler M.** 1630

Verständige
hiermit die p. t. Herrschaften daß bei mir ein- u. zweispännige Winterwagen zu mäßigen Preisen zu haben sind bei **Szövegy-utca 15, 7. Bezirk, Szövegy-utca 15.** 2287

Zu verlassen zwei Zimmer
mit Küche von heute bis 1. Mai um 100 fl. Näh. die Exp. 2304

Von Herrschaften
abgelegte elegante Ueberzieher Wintermäntel, Herbstanzüge, so auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. V. Schwarz, Budapest, Waisnerboulevard 8.** Dasselbst sind auch **Salonanzüge** in neuester Fagon leihweise zu haben

Wiss.
Zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen empfehle ich bestens einem p. t. Publikum einen Versuch meiner hier allgemein sehr beliebten und geschmackvollen ausländischen Zucker- und Speisefabrikate, wie gefüllte Leipziger, Bomben, Pfasterkugeln, Bananen, Nürnberger Braunschweiger u. Baseler Lebkuchen, gefüllte Makaronen etc., welche vom heutigen Tage ab an der Verkaufsstelle, **Andrássystrasse, Gde. ar. Feldgasse,** stets frisch, billig zu haben sind. **Vorzügl. Artikel für Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke.** Sachachtungsvoll **Karl F. Dertel, 1. Budapest. Zucker- und Honigfabrik, 6. Bez., Rebgasse 22.** 2331

Ein Kaffeeschant
im besten Betrieb, täglicher Konsum 50-60 Liter Milch jählicher Zins sammt Wohnung 400 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen **Waisnerboulevard 44, 2. St. 18 bei J. Ganz.** Dasselbst ist auch eine **Greislerei** zu erfragen. Tageslohnung 0 fl. 2292

Große Auswahl in Teppich-Stoffen, besonders für Ottomanen, Zuckerteppiche, Saufteppiche und Thürvorhänge; ferner ein großes Lager von patentirten Bett-Ottomanen, Sautenils und Garnituren in jeder Fagon bei Joseph Karner, Tapeziermeister, Franziskanerplatz, 1. Stock und Gewölbe 19 und 20. 2095

Ein sehr gutes, mit feinen Kunden versehenes Näher- u. Friier-Geschäft, alter Posten, billiger Zins ist Abreise halber zu verkaufen. Näh. die Exp. 2210

Bücher!
Der letzte Brief macht mich noch konfusier, mir ist es unbegreiflich Begreiflich auch nicht das Du meine Zeilen am 13. d. M. nicht gelesen hast. Ich liebe Dich und hoffe das Beste. Dein Pali. 2339

Monogrammtiden
wie auch alle Arten Buntstidereien und Ausnaharbeiten werden billigst und schon fertig; auch wird ein Lehrling angenommen Näh die Exp. 2334

Kraniche,
gebrauchte, mittelgroß, mit einfacher Ueberziehung werden zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 2338

Ein junger Mann
aus sehr guter Familie, der sechs Jahre in einer Dampf-mühle als Komptoirist und Getreide-Magazineur thätig war, sucht hier oder in der Provinz ähnliche Stelle, eventuell auch in anderer Branche. Derselbe würde auch probeweise einige Monate ohne Salair konditionieren. Gesell. Antr. unter „N. N. 23“ an die Exp. 2332

Gesucht
wird von einer isr. Familie für ein 12jährig-s Mädchen eine Erzieherin ohne Unterschied der Konfession, die in der deutschen und französischen Sprache, im Klavier u. Handarbeiten Unterricht ertheilen kann. Gehalt per Monat 20 bis 25 fl. und vollkommene Verpflegung. Reflektanten wollen Zeugnisse und Photographie sofort einreichen. Näh. in der Exped. 2340

Gesucht wird
elegant möblirtes Monat-zimmer mit separirtem Eingang für einen alleinstehenden Herrn bei einer der besten Ständen angehöriger Familie. Antr. unter „N. N.“ an die Exp. 2343

Keines, unangeschnittenes Zeitungs-papier
ist um 13 fl. pr. Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. in der Exp. 2261

Néthy & Komp., Juweliere, Goldarbeiter und Uhrmacher, empfehlen ihre seit 22 Jahren bestehende Firma. Ausführl. Preis-courante senden franko und nehmen Nicht-konvenirendes ohne Verlust retour. Verkaufsstelle Anfang Hatvanergasse 21 u. Hatvanergasse 13 auch Königs-Gasse 14. Echte Villányer Dessert Rothweine

per Liter á 25, 30, 35, 40 und 50 kr. Muster-entwungen in 10 Liter Fässchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektuiert Gebinde zu Fabrikspreisen berechnet. **Josef Schönfeld Villány.** 2344

Geld zu 7%
ist gegen Intabulation auf Budapest Häuser von 1000 Gulden aufwärts jeder Betrag zu haben. Näh. Königs-gasse 38, 1. Stock Nr. 11, täglich von 1-3 Uhr. Nachmittags. 2316

Stuhlfügel,
kreuzförmig, fast neu, sofort zu verkaufen. Näh. **Bomben-platz, Hauptgasse 56, 2. Stock Thür 43.** 2335

Ein Wirths-Geschäft
auf lebhaften Posten ist per 1. Mai zu vergeben. Näh die Exp. 2336

Erster Heiraths-Antrag.
Wegen Mangel an Bekanntschaft sucht auf diesem Wege ein junger Mann, 37, 27 Jahre alt, von hübscher Statur, der ein schön assortirtes Detail-Geschäft besitzt, die Verehelichung mit einem anständigen Mädchen oder Witwe. Reflektirt wird auf 2-3000 fl. Die der kroatischen Sprache mächtig sind erhalten Vorzug. Antr. unter „N. N. 101“ an die Exp. 2261

Balota.
Direkt dahin; wo nicht in ungefähr 8 oder 10 Tagen. 2341

Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klinger's, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Hochspitals' drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 kr. Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 kr. Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark 50 kr., mit Postverendung 55 kr. Ein Vergessener im Armenhause, drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 kr. Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 kr., mit Postverendung 50 kr. Sämmtliche angeführten fünf Werke

Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“

Ein gepr. Maschinist,
Christ, intelligent und gebildet, welcher im Maschinen-fache aller Art eine große Routine besitzt, war in ararischen mechanischen Werke, in einer Kunstmühle, einer großen Spiritusfabrik angestellt, über eine mechanische Werkstätte als technischer Leiter fungirte, mit dem Bau von Ackerbaumaschinen sehr bewandert, sucht eine Stelle als technischer Leiter, Maschinist, Werkführer, oder als Reisender für eine Maschinenfabrik, oder in technischen Branchen. Spricht deutsch, ung. und slav. Sprachen. Antr. unter „N. N. Maschinist“ an die Exp. 2289

Grosser reeller **Ausverkauf** in 11402 **Schafwollwaaren** wegen **Uebersiedlung, Mai 1886** in das neue Lokal **Wienergasse Nr. 7,** wird bei **F. W. UNGER's Sohn,** Deakgasse Nr. 7, die nachstehend verzeichnete Schafwollwaare tief unter dem gewöhnlichen Preis ausverkauft, und zwar: Jersey, Tricot-Zaitten, gestricke Damen-Gilets mit und ohne Kermel, Samaschen, gestricke Kopf- und Anhängtücher, Unterleibchen und Bein-kleider für Damen, Herren und Kinder, Tricot-Anzüge für Knaben, Kinder-Röckert, Kleidchen, Gassen und Schürchen, Winter-Handschuhe, Jagdstrümpfe, Jagdwesten, Fulswärmer, Wadenwärmer, Bauchbinden, Flanel- und Barthehofen für Damen, Normal-Leibchen und Hosen nach System des Professors Jäger, Socken für Herren und Kinder, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Filz-, Linnen-, Tuch- und Moir-Damen-Unterröcke, maschin- und handgestricke Damen- und Mädchen-Unterröcke, Filzschuhe, weißen und farbigen Barhent und Flanel, per Meter, Strick-Schaf-wolle und Berliner Wolle in allen Farben, Bett-decken in Schafwolle und Halbselbe. NB. Der Ausverkauf beginnt am 5. Dezember und dauert bis 30. Dezember l. J.

Pränumerations-Einladung.
Mit 1. Januar 1886 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement auf den **„Magyar Mercur“**, authentischer Verlosungs-Anzeiger. Dieses Blatt erscheint in ungarisch-deutschem Text 2 bis 3 Mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter und bringt unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung mit leichtfaßlicher Kürze und in zweckmäßiger tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten, sowie auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effekten-Beitzende Publikum ein unentbehrliches Organ. Abonnements am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung bewerkstelligt unter der Adresse: „Magyar Mercur“, authent. Verlosungs-Anzeiger, Budapest, Hatvanergasse 17. Ganzjährlich fl. 2 franko ins Haus gestellt oder per Post zuzuschicken. Die Administration des „Magyar Mercur“.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen **In Dr. LEITNER's** seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Ver-langen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Seltene Gelegenheit!
Die größte Gewinn-Chance am Anfang des neuen Jahres bietet unbestritten die am 2. Januar 1886 stattfindende Gewinnziehung der 5% Meiningen-Blr. 100 Serienlose, wobei in Allem nur 725 Lose mitziehen, denen 725 Gewinne gegenüber stehen und zwar 1 á M. 240.000; 1 á M. 30.000; 5 á M. 3000; 6 á M. 1500; 26 á 600 und 686 á M. 30. Wir erlassen hierzu nach Vorauszahlung des niedrigsten Gewinnes ganze Lose á fl. 400; 1/2 á fl. 200; 1/4 á fl. 100; 1/8 á fl. 50; 1/10 á fl. 40; 1/20 á fl. 20 das Großhandlungshaus **Moritz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.** NS. Spezialität aller Serienlose: 1886-er Kataloge gratis.

Natur-Getränk.
Als äußerst angenehmes und stärkendes Erfrischungs-getränk vorzüglich zu empfehlen: **Echter ungarischer Kornbranntwein** in 1 Liter-Bouteillen á 45 kr., in 2 Liter-Bouteillen á 85 kr.; zu haben beim Erzeuger **Jakob Kaufmann, Budapest, VIII. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 55,** und in allen größeren Spezereihandlungen. Obiger Kornbranntwein wird auch äußerlich gegen Nervenschwäche, Rheumatismus, Neuralgie, zur Stärkung des Haarbodens etc. mit Erfolg gebraucht. Vor Nachahmungen wird gewarnt. 108

Alleinstet **Agarienblüthen - Tropf - Honig,** feinstes zu haben bei **11758 Franz Géczy,** Geflügel-, Wild- und Delicatessenhändler Hauptgeschäft: 4. Bez., Donaugasse 10. Filiale: Andrássy (Madial) Strasse 22

Allerlei.

(Eine fixe Idee.) Aus Paris schreibt man: Ein eigenthümlicher Prozeß hat sich dieser Tage vor dem Pariser Kriminalgericht abgespielt. Ein sehr bedeutender Maler, Herr Heim, dem unter Anderem von der Akademie der große Preis von Rom zuertheilt worden ist, mußte sich vor einiger Zeit wegen eines Kopfleidens in die Heilanstalt des Dr. Blanche in Paris aufnehmen lassen; er hat dieses Haus vollständig wiederhergestellt verlassen, leidet aber seitdem an einer fixen Idee. Er redet sich nämlich ein, während seines Aufenthaltes in der Heilanstalt sei es einem anderen Kranken, einem Herrn Lukas, gelungen, einen magnetischen Einfluß auf ihn auszuüben, von dem er sich trotz aller Bemühungen nicht mehr befreien könne. Vergeblich, daß er Paris und Frankreich verließ, der magnetische Einfluß begleitete ihn überall, er ging nach der Schweiz, Egypten und Amerika, überall, selbst in dem St. Gotthard Tunnel war er der magnetischen Kraft des Herrn Lukas unterworfen. Endlich ließ er sich aus Eitendracht eine Art Zelt bauen, um den Magnetismus abzulenken. Auch das war vergebens, trotzdem er in seinem Zimmer nur unter dem Zelte Platz nahm. Endlich hat sich der Unglückliche an die Gerichte gewandt, und sowohl Lukas wegen magnetischer Verfolgung, als den Dr. Blanche wegen Zulassung dieser Verfolgung verklagt. Herr Heim, der auf die Richter den Eindruck eines intelligenten und distinguirten Mannes macht, vertrat mit großem Nachdruck seine Sache. Er hat im voraus den Gerichtshof um Entschuldigung, wenn ihm das Neben schwer fallen sollte, aber er fühle sich bereits wieder unter dem magnetischen Einfluß seines Verfolgers. Dann bittet er, ihm zu erlauben, auf einem Rautschuk-Riffen Platz zu nehmen, damit er so viel wie möglich gegen die Elektrizität geschützt sei. Herr Heim hat eine große Anzahl Zeugen citiren lassen, unter ihnen befindet sich Emil Augier, der sein Duxfreund ist. Augier soll

angeben, daß er, wie Heim behauptet, oft über seinem Kopfe ganze elektrische Ströme gesehen habe, doch ist er dies nicht im Stande. „Aber ich kann bezeugen, daß Du oft sehr leidend bist, mein armer Freund“, setzte Augier hinzu. Ebenso lauteten die Aussagen der anderen Zeugen, trotzdem Heim sie alle auf's schärfste und mit dringenden Worten inquirirt. Der Gerichtshof beschließt, die Klage Heim's abzuweisen, da er ja selbst zugestanden hat, geheißert die Heilanstalt verlassen zu haben. In heller Verzweiflung verläßt der unglückliche Monomane den Gerichtssaal. „Es ist fürchterlich“, ruft er aus, „gibt es denn Niemanden, der mich von dem entsetzlichen magnetischen Einfluß befreit?“

(Der Friseur Samartine's) hatte die Gewohnheit, jedesmal, wenn er dem Dichter die Haare schnitt, sorgfältig die Locken aufzulegen und zu sammeln. Dieser Haarflüster hat nun den Gedanken gehabt, mit dem Kopfschmuck des Dichters der „Clovre“ ein Geschäft zu machen. Er hat eine Anzahl Medaillons fertigen lassen, in welchen sich eine Locke aus dem Haare des Dichters befindet. Er scheint seinen kleinen Vorrath nächstens bei der Einweihung des Denkmals veräußern zu wollen.

(Weibliche Konduktoren.) Allen Ernstes wird berichtet, daß in Newyork auf den Pferdebahnen und später auch auf der Stadtbahn die männlichen Schaffner durch Frauen und Mädchen ersetzt werden sollen. Es wäre zwar recht lobend, wenn jeder Pferdebahnwagen seinen eigenen Stern hätte, der ihn verschönerte. Auch ist es verführerisch, zu denken, daß ein ganzer Himmel hübscher und schöner Sterne täglich von 6 Uhr Morgens bis Mitternacht alle Strecken der Pferdebahn auf und ab kreiste; daß man seine Karte „Gradaus innerhalb“ oder „Umsteigen hinaus“ von hübscher Hand betäme und mit einem bezaubernden Lächeln gefragt würde: „Wohin fahren Sie?“; daß es ein hübscher Mund wäre, der sich wie zum Küssen spitzt, wenn er zur Abfahrt preist; daß es zierliche Füßchen wären, welche bei

jeder Haltstelle die Stufen hinab und hinaufstiegen — aber — aber — es ist doch nicht darauf zu hoffen. Wie müßte eine solche Schaffnerin aussehen, wenn sie Wind und Wetter trocken, in Schnee und Roth auf und abspringen soll? Das Pelzgewand der Lappländerinnen, welches bekanntlich unten ebenso in Hosen und Pelzstücke übergeht, wie das der Männer, wäre vielleicht das einzig Mögliche für die Schaffnerinnen. Sterne in solchen Pelzdecken — die gesamte Männerwelt und nicht bloß die bedrohten männlichen „Konduktoren“ würden sich dagegen verwahren.

(Die Muße eines Prätendenten.) Während Europa von Tag zu Tag vergebens darauf wartet, den ewigen Prätendenten Don Carlos in Aktion treten zu sehen, amüsiert sich derselbe in dem nahen Frohsdorf mit Velocipedefahren. In dem kleidamen Kostüm, welches dieser Sport verlangt, durchkreist er die Gegend. Sein Gesundheitszustand ist vortrefflich und selbst der Konsum von sechzig spanischen Cigarretten täglich konnte seiner Konstitution bis jetzt nichts anhaben.

(Der erste weibliche Leibarzt.) Königin Margherita von Italien hat das Fräulein Doktorin Margherita Farne, das in Zürich seine medizinischen Studien absolviert hatte, zu ihrem Leibarzte ernannt. Fräulein Farne war eine der ersten italienischen Mädchen, welche sich im Jahre 1870 an Universitäten zum Befuße des Studiums der medizinischen Disziplinen inskribiren ließen. Sie bestand in glänzendster Weise ihre Prüfungen und wurde zum laude zum Doktor der Medizin promovirt. Hierauf praktizierte sie zuerst in Mailand im Ospedale Maggiore und später in Turin in zwei Civilspitalern; in beiden Städten nahm sie eine hervorragende Stellung unter den praktischen Ärzten ein und erfreute sich einer sehr zahlreichen Klientel. Dieter Tage ist das Fräulein Doktor in Rom eingetroffen, um sich dort niederzulassen. Fräulein Margherita Farne ist mittelgroß, blond und besitzt sehr feine Gesichtszüge.

4.) Ein erstes Auftreten.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

3.

— Ich mag nicht im Gasthaus soupiren, hub Mary an, während das Coupé des vortrefflichen Rigaud mit ihnen gegen die Avenue du Bois de Boulogne rollte. Befriedigt Sie nicht mein Hans und meine Küche, nun, dann werden Sie eben ein zweites Mal nicht wieder kommen.

Lucien betrachtete die Schauspielerin, die sich in ihren eleganten Pelz versenkend, ganz dämonisch hübsch war, wie ein Kobold aus einem Feenballet. Ihre Augen flammten in der Dunkelheit des Wagens und sie drückte sich sanft an ihn, weich und verführerisch. Lucien berauschte sich an dem Dufte dieses schönen Leibes. Zuweilen tauchte wohl in seiner Seele ein Bild auf: Lydia Menko, wie sie einsam, seiner harrend, in ihrem Zimmerchen saß. Aber der Baron gehörte nicht unter jene Leute, die sich durch eine allzu empfindliche Delikatessie beunruhigen lassen; flüchtig, wie es kam, schwand ihm auch das Bild aus der Seele. Weil man ein eigenes Jagdgebiet besitzt, soll man darum nie ins Gehege des Nachbarn sich verirren dürfen! Und der Nachbar zeigte sich in diesem Falle von so gutem Gemüthe! Herr Rigaud betrachtete seine Gefährtin mit wohlwollender Miene, mit dem Ausdruck einer fast väterlichen Zärtlichkeit.

— Sie ahnen gar nicht, welchen Dienst Sie uns erweisen, fuhr Mary Sorell fort. Ohne Sie hätte ich ganz allein soupiren müssen. U n s e r F r e u n d reißt morgen Früh nach Valenciennes ab und er muß daher recht frühzeitig von uns scheiden.

„Unser Freund“ stieß sich ganz und gar nicht an diesen zarten Wink mit dem Zaunpfahl. Er erklärte vielmehr sehr wohlwollend im Tone:

— Mary hat recht; ich kann nicht mit Euch speisen. Aber Sie werden mir hoffentlich ein anderes Mal die Ehre Ihrer Gesellschaft erweisen, lieber Baron.

War er ein Dummkopf? Oder drückte er gefühlvoll von Zeit zu Zeit ein Auge zu, um seine Geliebte zu beobachten, um die man ihn vielfach beneidete? Lucien gab sich übrigens nicht die geringste Mühe, dieses psychologische Problem zu enträthseln.

Die Aussicht auf ein Souper im Tete-à-Tete mit der schönen Schauspielerin entzückte ihn. Daß er im Begriffe war, an Lydia Menko schändlichen Verrath zu üben, das kam ihm dabei gar nicht in den Sinn.

Mary Sorell war reich. Sie bewohnte nicht ein bescheidenes Appartement, wie ihre Rivalin, sondern einen kleinen Palast in der Mitte der Avenue du Bois de Boulogne.

Selbes Feuer loberte fröhlich in dem Kamin jenes Salons, in welchen Lucien durch Mary geleitet wurde. Herr Rigaud hatte schon am Thore Abschied von ihnen genommen.

Der Baron blickte in dem prächtig ausgestatteten Salon bewundernd um sich, im Grunde seines Herzens erfreut darüber, daß Valenciennes exquirte und Rigaud daselbst Geschäfte zu verrichten halt.

Mary ließ Lucien allein, um Toilette zu wechseln. Wenn der Schauspielerin selbst der seine Geschmack abging, so mußte doch Herr Rigaud ein Mann von ausgebildetem Stil sein.

Der Salon überraschte gleich beim ersten Anblick durch eine außerordentliche Eleganz. Antike Teppiche, alter-

thümliches Mobiliar, das dem Auge durch seine schönen Formen gefiel, ohne durch seine hellen Nuancen den Geschmack zu verletzen. Im Hintergrunde erblickte man durch die hohen Fenster den kleinen Garten, der fröhlich zu schlafen schien in der großen Stille dieser Winternacht.

— Müßten Sie lange auf mich warten? fragte Mary Sorell, plötzlich eintretend.

Lucien stieß einen Schrei aus. Die Verführerin war unwiderstehlich. Ein Spitzenpeignoir umschmeigte ihren königlichen Leib wie die Draperie einer Statue. Diese Tracht, sie war prächtig und frivol zugleich. Man konnte sie nicht betrachten, ohne an eine Göttin und an ein Weib zugleich zu denken.

— Sie sind anbetenswerth! sagte er, ihr die Hand küßend.

— Ich weiß nur, daß ich vor Hunger sterbe. Sind Sie gut bei Appetit?

— Bei Gott, ich bin es.

Gewisse prosobitische Philosophen haben behauptet, die Liebe erhebe die Frugalität. Das ist eine falsche Theorie. Die beiden jungen Leuten aßen fröhlich, wie man ißt, wenn man Hunger hat und vom Gewissen nicht mehr als vom Magen gequält wird.

Wohl sagte sich Lucien, als er aus seinem Glase den Schaumwein schlürfte, daß Lydia ihn noch immer erwartete. Aber man muß nur gerecht sein. Gewiss, Lydia betete ihn an. Aber das Leben ist nicht so reich an Genüssen, daß man um eines guten Mahles und eines schön-n Weibes willen nicht auf einige Stunden der Anbetung der Geliebten vergessen dürfte. Im Uebrigen, was war den Arges darin, was er that? Damit beruhigte er nun vollends die leise Regung seines Gewissens.

Zwischen schwatzte Mary unausgesetzt, ihre schönen weißen Zähne zeigend, die ihr zwischen den rothen Lippen hervorschimmerten. Klug genug, um zu wissen, daß sie geistlos war, borgte Mary vom Heiste Anderer. Sie erzählte Couillengeschichten, die Liebchasten dieser und die Schwänke jener.

Lucien unterhielt sich ganz vortrefflich und verheimlichte dieses nicht. Er lachte aus vollem Gemüthe und nach dem Mahle, als er eine Cigarrette anzündete, war er froh bei Laune, wie ein vollkommener Egoist, der sich freut, seine Sinne zu befriedigen.

Mary Sorell besaß die Verschmittheit der einfältigen Frauen, die einem Ziele zustreben. Ahnend, daß ihre Nebenbuhlerin leidenschaftlicher sei in der Seele, als im Leibe, spielte sie das entgegengesetzte Spiel. Statt elegisch zu scheinen, zeigte sie sich sinnlich. Sie setzten sich an den Kamin und plauderten da traulich miteinander. Sie erzählte Lucien, wie sie ihn schon seit langer Zeit mit zärtlichem Interesse beobachtete. Oh, er hatte das gewiß gar nicht geahnt! Was wissen Männer, deren Herz bereits gefangen ist, von solchen Dingen? Das war ihre einzige Anspielung auf Lydia Menko! Oh, Lucien dachte jetzt an Lydia ebensovienig, wie an den Hasen, den er auf seiner letzten Jagd auf's Korn genommen. Er rückte seiner Nachbarin näher und immer näher, ganz betäubt von ihren blühenden Augen und ihrem verführerischen Gebaren.

Plötzlich sank er auf die Knie vor ihr und umschlang ihre Taille mit den Armen. Sie blickte auf ihn nieder und es suchte etwas in ihren Augen.

— Lucien! . . . Lucien! . . . sagte sie.

Der junge Mann antwortete nichts. Mary senkte ihr Haupt auf seine Schulter.

Sie war bleich und bedte und schien gierig die

Wirlichkeit aber war sie vollkommen Herrin ihrer selbst. Trug und Schein waren die Wonneschauern, die sie durchzitterten. Ihr einziges Gefühl in diesem Augenblicke war die Freude eines Käzchens, das, nachdem es lange genug mit der Maus gespielt, sich nun entschließt, seine weißen Pfoten in ihr zartes Fleisch zu bohren . . .

4. Eines Nachmittags, als Lydia auf die Probe ging, traf sie mit Jeanson zusammen. Der Abonnent, der Alles wußte, schritt auf sie zu und sprach:

— Also am Freitag Ihr Debut? Bravo! Sehr zurieben mit Ihnen die Leute vom Theater. Und dieser Accent? Dieser vertauselte Accent? He? Verschwinden? Sehr brav! Sehr brav! Nicht spassen damit! Denn . . . Sie wissen ja! Es ist nun einmal so! Na, nur keine Angst haben. . . Weiß ja, Sie haben Feuer . . . Temperament . . . Naturgenie!

Sie hörte ihm nur halb zu; das Herz preßte ihr eine innere Erregung zusammen, sie bedte in einer unseligen Vorahnung. Seit vierzehn Tagen litt sie Harm und Seelenpein. Sie fühlte, daß Lucien sie nicht mehr liebte. Warum? Sie wußte es nicht. Es war gar zu unbegreiflich. Der Baron de Tresme schien ihr ganz verwandelt; oft erkannte sie in ihm kaum ihren Lucien von früher wieder. Er hatte unerklärliche Zornausbrüche. Dann fesselte er häufig in bitterem Tone von der Kofetterie der Frauen im Allgemeinen und von jener der Schauspielerinnen im Besonderen.

Jeanson sah recht gut, daß Lydia Menko ihm kaum zuhörte. Er bot ihr also seinen Arm und gutmüthig sprach er:

— Ich will Sie auf das Theater begleiten.

Und unterwegs spielte er den väterlichen Freund. Man müsse nur praktisch sein, meinte er; alle Welt sehe ja, daß der Baron ihr gefiele. Lydia machte eine Geberde des zornigen Unmuthes, als sie ihre Liebe durch die Worte dieses indifferenten und banalen Geschöpfes verdächtigt und bespottet sah. Jeanson aber fuhr fort:

— Nur gemacht, liebes Kind, nur schön gemacht. Ich spreche ja in Ihrem Interesse. Auf Lucien de Tresme ist kein Verlaß und Sie sollen ihn nicht ernst nehmen. Er ist unbeständig. Heute bei Dieser, morgen bei Jener. Sehen Sie, jetzt macht er sich um Mary Sorell zu schaffen. . . .

Mary Sorell! Bei diesem Worte blieb Lydia eine Weile betroffen stehen.

(Fortsetzung folgt.)

An die Leser unseres Roman-Feuilletons.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß unserer Leser, daß wir die kontinuierliche Veröffentlichung unseres neuen Romans „Die Hingeschiedene“ von Octave Feuillet erst in einigen Tagen beginnen werden. Wir haben hiezu unsere guten Gründe. Der Roman erscheint nämlich im Original in der vornehmsten französischen Zeitschrift, der monatlich zweimal zur Ausgabe gelangenden „Revue des deux Mondes“, und hat erst im jüngsten, gestern in Budapest eingetroffenen Hefte begonnen. Damit wir nun die Publikation des Romans nicht späterhin unterbrechen müssen, suspendiren wir dieselbe jetzt für einige Tage; auf diese Art werden wir dann mit dem Erscheinen des Originals Schritt halten können.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 350

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Montag den 21. Dezember 1885

Nemzeti színház.
Havi bérlés 18. szám.
Fourchambault család.
Szinmű 5 felv. Irta Augier E.
Fourchambault Szigeti J.
Fourchambaulté Prielle C.
Leopold Horváth
Blanche Csillag T.
Báró Rastiboulois Vízvári
Bernardné Felekiné
Bernard, fia Nagy Imre
Lettellier Marie Helvey L.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
A kornevilli harangok.
Regényes operette 4 felv. Zenéjé szerző Robert Planquette.
Henri Vidor
Gáspár Némethy
A bíró Szathmáry
A jegyző Kovács
Fulnár Marton
Gripardin Erődi
Grenache Gergely
Germain Vári I.
Serpolette Margó C.
Zsuzska Vasvári
Kezdeté 7 órákor.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterkarten Centralbureau, Kronprinz-Seren-Gasse Nr. 8 (Hartigbazar-Gasse) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (27. Abonnement suspendu). „A fekete gyémántok.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 19). „Jó talusák.“ — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Allgemeines Abonnement suspendu). „Az ember tragédiája.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20). „Lilomfi“ und „Báli köpeny.“ — Sonntag (28. Abonnement suspendu). „A sötét pont.“

Repertoire des k. u. n. Opernhäuser. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13). „Gloconia.“ — Gastspiel des Fräulein Emma Turolla. Erhöhte Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (3. außerordentliches Abonnement suspendu). „István király.“ Ermäßigte Preise. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14). „Ose re esel“ und „Sylvia.“ — Gastspiel des Fräulein Emma Turolla. Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten des Herrn Professor Martini mit seinen originellen Schattensilhouetten, der Gymnastiker-Gesellschaft Johnson auf dem vollkommenen Globus, der berühmten Opern- u. Walzer-Sängerin Fräulein Paula Leuz aus dem k. u. n. Theater in St.-Petersburg, des Damenkomikers Herrn Man de Wirth, Auftreten der Grottesk-Pantomimiker

The Marvellous Clives
mit dem wunderbar dressirten Zwergpudel, der ungarischen Siederfängerin Fräul. Margit und des Wiener Gesangs-komikers Herrn Martin Schenk. — Auftreten des

Mr. Bernard
mit seinen Fantoches à la Holden (ganz neue Serie).

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Fajóutca 27, nächst der königl. Oper.
Auf den Alpen. Eine Zartpartie.
Singspiel. Poese.

„Wiener Walzer“
in Budapest,
oder: Einst und Jetzt.
Wieder-Auftreten des Gähr. Wunderkinder im Verein mit den Geschw. Tacianu nebst allen engagierten Mitgliedern.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber.
Waiquerboulevard 15.

Heute, Montag den 21. Dezember: Auftreten der Wiener preisgekr. Salon-Fodlerin

Frl. Mirzl Springer,
sowie des Wiener Gesangs-komikers Herrn Karl Blumenstock.
Zum ersten Male in Budapest.
Auftreten der Damen: Frl. Elise Pashy, Frl. Megyesy Laura, Frl. Nagy Mariska, und der Herren: Karl Fürst, artistischer Leiter, Siegfried Strauß und W. Angetotti, Kapellmeister. Am 20. erstes Auftreten der beliebtesten Sängerin Martha Niemann. — Anfang 8 Uhr.

Redouten-Bierhalle.
Heute grosses

Militär - Konzert

durch die I. I. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,
Kapellmeister DUBEZ.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag
Militär-Konzert.

Várszínház.
31. bérlés.
Urak és cselédek.
Bredeti bohózat 4-10-11-12 felv. Irta K. Angyal I.
Szeley Andor Szilágyi
Aranka, nővére Sik G.
Fargyas, ügyvéd Horváth
Kormos Szirmai
Teresi, szobaleány Pálmai I.
Rézi, szakácsné Csatai Zs.
Nepomuk, inas Tóth A.
Wagner Ebergényiné
Katarina, neje Kassai
Orvos Ferenczi
Horvát Ujvári
Láoda, cipész Szabó
Klárka, Fronezi
Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maurus Jókai, von J. Strauß. Musik von Johann Strauß.
Gr. Peter Komonay Dr. Bokorny
Gonté Carneiro Dr. Berla
Zánder Bárlufay Dr. Monti
Sálmán Szupán Dr. Rühle
Mária, f. Tochter Frl. Weiszt
Mirabella Frl. Weberzeit
Gisra, Zigeunerin Frl. Gerger
Saffi, Zigeunerin Frl. Cserebáry
Mädchen Dr. Manz
Dinofar, ihr Sohn Dr. Manz
Anfang 7 Uhr.

POHL's

Restauration u. Bierhaus

Nadialstraße Nr. 39. 11606
Jeden Montag: Alföldi Gulyás.
Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittags- und Abendmenü, nach dem Theater stets frisch zubereitete Speisen, vorzügliche Weine, Bobier und das beliebte Heßbier, gute Bedienung, billige Preise.
Nüchternes Appartement großer Speisesaal.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Im Parterre-Speisesaal:
Heute KONZERT
der beliebtesten National-Musikkapelle **Berkes Béla.**
Anfang 8 Uhr.

Pilsner Winterbier.

Mache die höfliche Anzeige, daß ich mit dem Ausichtant des in Qualität und Feinheit unübertrefflichen Winterbieres begonnen habe. Auch bin ich in der angenehmen Lage, das Flaschenbier derart abzugeben, als käme jedes einzelne Glas direkt vom Faß. — Verjant in Loco von 10 Flaschen aufwärts franco ins Haus gestellt.
Hochachtungsvoll 11605

W. Löffelmann,
Restauration der Pilsener Bierhalle im Thonethof und Vertreter des bürgerlichen Brauhauses in Pilsen.

Mohn-u. Nussbeugel,

TORTEN,
Sonnens und Christbaumdekorationen
empfiehlt 11707
Carl Müller,
Konditor, Badgasse 5.

Feinste Operngucker,

Doppel-Periscope, Stereoskope, Laterna magica, Nebelbilder-Apparate, Aneroid, Barometer, Thermometer, Reizzeuge
empfiehlt zu billigen Preisen:

K. T. Hartmann,
Optiker, Budapest, Dorothea-Gasse Nr. 8.

FASANE,

Hochhühner, Krautensbödel, Hirsch, Reh, Wildschweine, Hasen und alle sonstige Wild stets frisch in jeder Quantität, Lager von echtem milchgemästetem steierischen Geflügel, so von jenem der Saisonher Geflügel-Milchmarkt-Kaufstatt bei Wildhändler
Pál Károly,
Budapest, IV., Ecke Fischplatz und Thurmgasse. 11129

Champagner.

Dieser vielfach preisgekrönte, nach der beliebtesten französischen Methode erzeugte Champagner wurde neuestens durch die lobende Anerkennung Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, sowie durch die wiederholte allerhöchste Anerkennung Sr. kön. Hoheit Prinz von Wales ausgezeichnet und von der Jury der hiesigen Landesausstellung als das beste ungarische Erzeugniß befunden.
Um dem p. t. Publikum den Versuch dieses Champagners leichter zu ermöglichen, haben wir den Versandt von kleinen Probefläschen eingerichtet. Der Preis eines Probefläschens, enthaltend 4 Flaschen Foché-Klub. fl. 6.— 4 Fl. Prinz Wales-Kabinet fl. 8.— gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. 11732

Erste ung. Champagnerfabrik
Hölle & Sohn,
Versandt-Depot in Budapest, vis-à-vis der kön. Oper.
Kellerei in Budapest bei Budapest.

WEIHNACHTS-VERKAUF

staunend billig:

Sammt, beste Qualität alle Farben, per Meter	1.85
Seiden-Sammt, beste Qualität, alle Farben per Meter	2.20
Wollat-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter	1.10
Cadimir, 110 Cmt. breit, für Hoben	85
Atafie, alle Modifarben	58
Lüster, schwarz und alle Farben	28
Satin, 90 Cmt. breit, schwarz, grau und weiß	24

Besonders Beachtenswerth:

Theater-Tücher, aus Seiden-Chenillen	2
Berliner Tücher, alle Farben	1.20
Cachenez Tücher, ganz Seide	1.25
Spitzen-Tücher, spanisch, crème u. schwarz	75
Surah-Tücher, mit Chenillen-Franzen	75
Perle-Krägen	1.10

Grosse Auswahl
sämmlicher
Seidenstoffe und Zugehöre.
Friedmann Jakob,
Budapest, Neue Wienergasse 5.

Die
„FORTUNA“
Spielkarten-Fabrik
empfiehlt ihre vorzüglichsten
Spielkarten - Erzeugnisse
zu billigsten Fabrikspreisen.
Komptoir und Haupt-Niederlage:
V. Göttergasse 20.

Vom königl. ung. Münzamt geprüfte und punzierte Silber-Schmuckwaaren:
Bracelets, Broches, Medaillons, Uhrenketten, Kussnadeln, Boujous
Budapest, Andrássystraße Nr. 20.
Das Filiale der Fabrik
M. GRATZ & Co., Birmingham (England),
ladet höflichst ein zur Besichtigung der für die Saison eingelangten
Nouveautés.
Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke hat die Fabrik hener besonders vorgefertigt. 11545

Uns echtem Berner Silber erzeugte, auf allen Weltmärkten als beste und billigste anerkannte Uhren, ferner elektro-plattirte Taschenglocken, Uhren, Kaffee- u. Theepfeifen, Tassen, Zunderbüchsen, Salzbehälter etc.

Teppiche
11690
staunend billig in jeder Größe und
Designs werden verkauft
Möbelsalon
Karlring Nr. 26, 1. Stock.